

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Unser Tag. 1950-1950 1950

83 (17.4.1950)

WÄRSER TAG

Verlag: Badische Zeitungsverlags-Gesellschaft m. b. H., Mannheim, S. 2, 10, Fernruf Nr. 427 66. Redaktion: Mannheim, S. 2, 15, Fernruf Nr. 413 35. Chefredakteur: Hermann Jersch. Landredaktion: Freiburg, Vaubanstraße 15. Fernruf 2249. Vertriebsstellen: Offenburg, Friedriehstraße 42; Rastatt, Kaiserstraße 1; Freiburg, Vaubanstraße 13; Lössach, Feibergstraße 7; Konstanz, Husestraße 49.

Volkszeitung für Baden

Erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis DM 2,50 einwöchig. Trägerlohn: Bei Postzustellung DM 2,06 zuz. DM -54 Zustellgebühr. Bankverbindung: Allg. Bankgesellschaft Mannheim, Kto.-Nr. 14 77, Städt. Sparkasse Mannheim, Kto.-Nr. 27. Postcheckamt Karlsruhe, Kto.-Nr. 499 29. Anzeigenpreis: Anzeigenpreisliste 3. Anzeigen werden entgegengenommen in all. Vertriebsfilialen.

Jahrgang 5 / Nr. 83

Montag, 17. April 1950

Preis 15 Pfg.

Gib deine Stimme



Friedens-Unterschriftensammlung erfolgreich!

Die Geschäftemacher der Kriegsrüstung und Provokateure des dritten Weltkrieges erhalten die Antwort

Mannheim. Das „Freie Volk“, das Zentralorgan der KPD in Deutschland schreibt: „18 000 Kraftfahrzeuge verkauft die STEG an die Kolonialtruppen zum Kampf gegen das Volk von Vietnam. Eine staatliche westdeutsche Gesellschaft saniert sich mit dem Blut vietnamesischer Freiheitskämpfer, nachdem die aufgezogenen „Geschäfte“ mit abgelegten Waren der US-Armee ungeheure Verluste gebracht haben. Diese Kriegsausschlüsse der staatlichen Erfassungsgesellschaft muß die Bevölkerung durch verstärkten Kampf um den Frieden beantworten.“

In derselben Zeit starten vom Wiesbadener Flugplatz der amerikanischen Luftstreitkräfte eine große Anzahl todringender fliegender Festungen, um in der Ostsee angeblich vermisste Flugzeuge zu suchen. Hoheitsverletzungen gegenüber Sowjetrußland, Dänemark und Schweden waren die von den westlichen Kriegstreibern gewollten Folgen. Jeder Friedensfreund fragt sich: Soll auf diese Art der dritte Weltkrieg provoziert werden? Jeder Friedensfreund sagt sich aber auch: Wenn das die Zeichen der Stunde sind, ist höchste Alarmstufe für alle die, die den Frieden wollen und gegen den Krieg kämpfen. Die Unterschriftensammlung des Friedenskomitees, die gegenwärtig in ganz Westdeutschland läuft, gibt allen die Möglichkeit, der eindeutigen Willensäußerung gegen die Kriegstreiber und für den Frieden.

Die Kriegstreiber sind an Zahl gering. Die Unterschriftensammlung hat Gegner. Jene wären gering zu veranschlagen, die ein unmittelbares Interesse am Krieg haben, wenn wir etwa die Herren von Wallstreet rechnen, die Rüstungsindustriellen in den verschiedenen imperialistischen Staaten und die Generalstäbe dieser Länder. Sie sind an Zahl gering. Aber sie sind nicht ohne Mittel. Die ganze westliche Presse ist ihnen hörig. Der Rundfunk leiht ihr Lied vom frühen Morgen bis in die späte Nacht und trotzdem: sie allein können es nicht schaffen!

Ihre Verbündeten

Sie haben Verbündete. Jene, die aus parteigegensätzlichen Gründen in der Auseinandersetzung zwischen Demokratie und kapitalistischer Diktatur unentschieden sind und am Ende doch nach der Seite der Volksfeinde und Kriegshetzer ziehen. Es sind jene, die die Zerstörung jeglicher Kultur mit phrasenhaften Geraden von der Verteidigung abendländischer Kultur durch Europa-Union und durch Atlantikpakt, durch den Kriegsmarsch der anglo-amerikanischen Mächte in Westeuropa gegen die Sowjetunion, den Hort des Friedens und die Länder wahrhafter Demokratie begrüßen.

Die rechten SPD-Führer mit den Kriegshetzern eins

Was soll Dr. Schumachers und der rechten sozialdemokratischen Führer Schaukelpolitik in Deutschland und Westeuropa bedeuten, wenn sie Opposition mimen gegen einen Adenauer in Westdeutschland, gegen die offenen Kriegshetzer de Gaulle und Churchill, wenn sie gleichzeitig in den Grundlagen ihrer Politik, ihrer westlichen Konzeption, sich in nichts von diesen unterscheiden. Sie sind es, die ermöglichen, daß jene Handvoll Kriegstreiber in den Massen des Volkes und der Friedliebenden noch ein Echo haben.

Die Antwort an die Kriegstreiber und ihre Helfer

In Westdeutschland läuft die Kampagne gegen die Kriegstreiber und für den Frieden in Form der Unterschriftensammlung.

Wer ehrlich für den Frieden ist, kann sich nicht dagegen kehren, daß für diesen etwas getan wird. Sie mögen Winkelzüge machen, wie sie wollen, sie mögen begründen mit noch so viel Aufwand, „auch für den Frieden zu sein“, um dann gegen die Aktion der Friedenskomitees zu argumentieren: Es bleibt nicht verborgen, es kann nicht verschleiert werden, daß sie die Geschäfte der Volksfeinde und Kriegstreiber besorgen.

Die Unterschriftensammlung erfolgreich. Der Verlauf der Kampagne für den Frieden in Form der Unterschriftensammlung bestätigt dies. 1400 Unterschriften meldete in Mannheim die Firma Daimler-Benz. Genau einen Tag später waren es 1917, die sich in die Friedenslisten eingetragen hatte, darunter viele und auch namhafte Sozialdemokraten des Betriebes.

Bei Heinrich Lanz, Mannheim, ergab das erste Auszählen der Unterschriften etwas über 1600 Namen. Genau einen Tag später waren es 2237 Stimmen, die sich für den Frieden bekannten.

Im Hafengebiet Mannheims wurden in der Huber-Mühle von allen Angestellten und Arbeitern die Eintragungen in die Friedenslisten vollzogen. Die Hafengebiete Hirsch & Söhne, Rheinau, Respag, Rheinau und Rhenania VI, Rheinkai, lassen die Namen aller Arbeiter in den Friedenslisten finden.

Von Motorenwerk Mannheim wird gemeldet, daß einige Abteilungen geschlossen sich für die Friedenslisten erklärten, obwohl eine sozialdemokratische Mehrheit im Betriebsrat alles versucht, um die Belegschaft von der Unterzeichnung abzuhalten. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei BBC in Mannheim-Käfertal.

Im Friedenskampf nicht allein

Die Mannheimer Friedenskämpfer wissen, daß sie in ihren Anstrengungen nicht allein stehen. Sie wissen, wenn sie in den Betrieben von Werkbank zu Werkbank, von Maschine zu Maschine, wenn sie von Haus zu Haus und von Abschlus- zu Abschlus- gehen, daß Gleiches in ganz Nordbaden und Westdeutschland geschieht. Sie wissen, daß der gleiche Kampf, wie sie ihn kämpfen, in der ganzen Welt gekämpft wird. Sie wissen, daß sie in einer Reihe mit 800 Millionen Menschen in einer Richtung ziehen. Sie wissen darüber hinaus, daß das, was sie tun, das Notwendige für die Menschheit ist, was heute getan werden muß. Deshalb geht die Unterschriftensammlung ungeachtet der Anfeindungen mit höchstem Einsatz jedes Einzelnen weiter. Die Unterschriftensammlung muß eine Manifestation für den Frieden werden, die die Kriegstreiber erschrecken läßt. (xx)

Frankfurt protestiert gegen Kriegsprovokationen

Eindrucksvoller Marsch der Jugend gegen Besatzungsjustiz und Rüstungspläne

Frankfurt (EB). Trotz strömendem Regen führte die Frankfurter Jugend am Samstag einen von der Bevölkerung mit Zustimmung aufgenommenen Protestmarsch durch die Straßen der Stadt durch, um für die Freilassung der sieben von einem britischen Militärgericht verurteilten jungen Kriegsprovokateure von einem der sowjetischen Hoheitsgebiete verurteilt.

Die Forderungen der etwa 400 jungen Demonstranten auf Abzug der Besatzungsmächte, Unschädlichmachung der Kriegshetze und Erleichterungen zur Fahrt zum Deutschlandtreffen nach Berlin, ihre Sprechchöre, Lieder, Schilder und Transparente verursachten zahlreiche Diskussionen unter der Bevölkerung, die auf ihrer Sympathie gegenüber dieser aufgeschlossenen Jugend ebensowenig ein Hehl machte wie die Polizei, die der Aktion einen reibungslosen Ablauf gewährleistete. Nach dem zweitündigen Marsch durch die belebtesten Straßen Frankfurts erreichte der Zug den Römerberg, auf dem Vertreter der Jugend, des westdeutschen Komitees der Kämpfer für den Frieden und Bundestagsabgeordneter Oskar Müller sprachen. Ise Wachsmuth vom Zentralbüro der Freien Deutschen Jugend sowie Kurt Weber, Vorsitzender des hessischen Ausschusses für das Deutschlandtreffen

unter starkem Beifall aus. Die Herren aus Washington und von der New Yorker Börse können vor der deutschen Bevölkerung ihre Kriegsabsichten nicht mehr verbergen. „Warum“, so fragte Oskar Müller den USA-Oberkommissar Mc Cloy, „werden die Milliarden, die für die Rüstung ausgegeben werden, nicht zur Beseitigung der millionenfachen Arbeitslosigkeit und des Wohnungs- und Hungerlebens in den Vereinigten Staaten selbst verwendet?“ Das deutsche Volk und insbesondere seine Jugend, werden sich niemals mehr in einen Krieg gegen die Sowjetunion, gegen die Volksdemokratien und gegen die Deutsche Demokratische Republik hetzen lassen. Der Redner warnte abschließend vor der verhängnisvollen Entwicklung in Westdeutschland, die durch die Neugründung des reaktionären „Stahlhelm“ und die Forderung des CDU-Politikers Ehard auf Verbot der KPD gekennzeichnet wird. Mit dem Aufruf zur Einzelzeichnung in die Listen des Friedenskomitees als Bekenntnis für ein glückliches Leben in einem einigen Deutschland und zur Teilnahme am Deutschlandtreffen der Jugend in Berlin beendete Oskar Müller seine von oftmaligen Beifallskundgebungen unterbrochenen Ausführungen.

Eine Grußadresse an die eingekerkerten hannoverschen Jugendlichen und eine Protestresolution an die Hohen Kommissare gegen die Remilitarisierungsbestrebungen in Westdeutschland wurden einstimmig angenommen. Unter dem Absingen der Nationalhymne „Aufstehen aus Ruinen“ löste sich die Kundgebung auf.

Oskar Müller zeigte als letzter Redner eindeutig auf, wie gefährlich es für die deutsche Bevölkerung ist, wenn von hessischen Flugplätzen aus USA-Bomber zu ihren provokatorischen Flügen gegen den Osten starten. „Das muß ein Alarmruf für unser Volk für alle guten Deutschen, und besonders für unsere deutsche Jugend sein“, rief der Red-

ner unter starkem Beifall aus. Die Herren aus Washington und von der New Yorker Börse können vor der deutschen Bevölkerung ihre Kriegsabsichten nicht mehr verbergen. „Warum“, so fragte Oskar Müller den USA-Oberkommissar Mc Cloy, „werden die Milliarden, die für die Rüstung ausgegeben werden, nicht zur Beseitigung der millionenfachen Arbeitslosigkeit und des Wohnungs- und Hungerlebens in den Vereinigten Staaten selbst verwendet?“ Das deutsche Volk und insbesondere seine Jugend, werden sich niemals mehr in einen Krieg gegen die Sowjetunion, gegen die Volksdemokratien und gegen die Deutsche Demokratische Republik hetzen lassen. Der Redner warnte abschließend vor der verhängnisvollen Entwicklung in Westdeutschland, die durch die Neugründung des reaktionären „Stahlhelm“ und die Forderung des CDU-Politikers Ehard auf Verbot der KPD gekennzeichnet wird. Mit dem Aufruf zur Einzelzeichnung in die Listen des Friedenskomitees als Bekenntnis für ein glückliches Leben in einem einigen Deutschland und zur Teilnahme am Deutschlandtreffen der Jugend in Berlin beendete Oskar Müller seine von oftmaligen Beifallskundgebungen unterbrochenen Ausführungen.

Im Streiflicht gesehen

Im Zeichen westlicher Kriegsrüstung. Brüssel, Kriegsdienstverweigerer sollen in Belgien nach einem vom Innenministerium dem Parlament vorgelegten Gesetzentwurf wie Deserteure behandelt werden. Das gilt auch für diejenigen, die den Kriegsdienst aus Gewissensgründen verweigern.

Nach fünf Jahren schlug ihm das Gewissen. Schorndorf, Das katholische Stadtpfarramt in Schorndorf (Nordwürttemberg) erhielt dieser Tage per Expreß ein altes Fahrniß zurückgeschickt. Kurze Zeit später folgte ein Brief, in dem ein junger Mann aus dem Rheinland mitteilte, er habe das Rad vor fünf Jahren mitgenommen, als er mit Hunderten von Kameraden aus dem Weg aus der Gefangenschaft in seine heimische Heimat durch Schorndorf gekommen sei. Nun wolle er aber das Rad zurückgeben und bitte, es zur Polizei zu bringen. Der Brief enthält einige Angaben, die der Polizei die Auffindung des Eigentümers erleichtern sollen.

Zehn Tage Urlaub gefordert, weil die Wöchnerinnen der Männer bedürfen. Sydney, Die australischen Beamten beschlossen am Freitag auf ihrer Jahrestagung in Sydney, zehn Tage Sonderurlaub zu verlangen, wenn ihre Frauen Babys zur Welt bringen. Sie begründeten ihr Verlangen damit, daß die Wöchnerinnen die überfüllten Entbindungshäuser bereits wenige Tage nach der Geburt ihrer Kinder wieder verlassen müssen und daß sie zu Hause der Hilfe ihrer Männer bedürfen. (Nach Reuters.)

Revision im Gladow-Prozess beantragt. Berlin, Alle im Prozeß gegen die Berliner Gladow-Bande Verurteilten haben durch ihre Verteidiger beim Ostberliner Kammergericht Revision gegen die Urteile eingeleitet. Der Bandenchef Werner Gladow und zwei Mitangeklagte waren zum Tode verurteilt worden.

Kaffeeschmuggel nimmt zu. Aachen, Der Kaffee- und Zigarettschmuggel hat im Bereich des Hauptzollamtes Aachen im März erheblich zugenommen. Es wurden 272 Zentner Kaffeeschmuggel beschlagnahmt. Im Februar waren es rund 214 Zentner. Wegen Schmuggel und Abgabehelferei gingen im März 2414 Anzeigen ein. Das sind rund 600 mehr als im Vormonat. Die Zahl der beschlagnahmten Zigaretten hat sich im gleichen Zeitraum von rund 98 000 auf 325 670 erhöht. In den beschlagnahmten Warenmengen sind einige große Cotts des Zolls enthalten. So wurden allein 120 000 Zigaretten auf einen Schlag erbeutet. Der Kleinschmuggel ist im allgemeinen durch die verschärften Gegenmaßnahmen abgebrochen worden.

Die Schande Britanniens. Serowe (Betschuanaland). Der Häuptling des Bamangwato-Stammes, Serete Khama, dem die britische Regierung für fünf Jahre das Betreten seines Stammesgebietes verboten, erhielt am Sonntag die Genehmigung, für fünf Tage seine weiße Frau in Serowe zu besuchen. Serete mußte sich verpflichten, keine Versammlungen in der Stammeshauptstadt abzuhalten und sich in keiner Weise in das öffentliche Leben einzumischen. Er erhielt die Erlaubnis erst, als seine Frau, die im Juni ein Kind erwartet, ein ärztliches Attest beibrachte. (Nach Reuters.)

Wird dies möglich sein? Palermo. (dpa.) An den Abhängen des Aetna sollen zwei erdbebensichere Dörfer gebaut werden, in denen die Einwohner von zwei durch Erdbeben zerstörten Ortschaften in Zukunft Wohnung finden sollen. (Nach Reuters.)

Hühnerpest in Niedersachsen. Hannover, In verschiedenen Teilen Niedersachsens ist nach Mitteilung des niedersächsischen Landwirtschaftsministeriums in den letzten Wochen die Hühnerpest ausgebrochen. Allein in der Gemeinde Hagen im Kreis Hameln-Pyrmont sind der Pest über 500 Hühner zum Opfer gefallen. Nach Ansicht der Fachleute ist die Seuche durch ausländische Eier und durch Schlachtgeflügel nach Deutschland eingeschleppt worden.

Wären die Briten auch sonst so gegen die Kriegsgefahr besorgt. Hamburg, Zum ersten Male nach dem Kriege werden Ende April Deutsche wieder einen Freiballon-Aufstieg unternehmen. Gegen eine Kautions von 3000 DM und eine Benutzungsgebühr von 600 DM hat der Schweizer Aero-Klub in Zürich der „jungen Film-Union“ den Freiballon „Helvetia“ geliehen, der bei den Aufnahmen für den Film „Die Lüge“ verwendet wird. Drei Schweizer Piloten und ein Ballonmeister begleiten den Ballon.

Als deutsche Besatzung werden Ewald Baiser, Will Quadflieg und Otto Gebühr mit dem Ballon aufsteigen. Britische Dienstenisten in Hamburg haben allerdings angeordnet, daß der Ballon mit deutscher Besatzung nicht höher als 50 Fuß oder 15,50 Meter steigen darf und ständig an einer Leine befestigt bleiben muß.

Kolonialer Status soll bleiben

Hohe Kommission überweist Dekartellierungsgesetz an die westalliierte Außenministerkonferenz

Bonn (EB). Das Verlangen der Adenauer-Regierung, über die Dekartellierung und die endgültige Regelung der Eigentumsverhältnisse an der Ruhr im Sinne ihrer Regierungspolitik selbst entscheiden zu können, wurde von den Hohen Kommissaren auf ihrer letzten Beratung einstimmig abgelehnt. Damit wird unterstrichen, daß die Westalliierten entgegen den Versicherungen Adenauers nicht daran denken, den kolonialen Status Westdeutschlands zu lockern.

Ueber die Präambel zum Gesetz 75 konnten die Hohen Kommissare selbst keine Einmütigkeit erzielen. Auch in dieser Frage zeigte sich, daß die Interessen Frankreichs, Englands und der USA in wichtigen Fragen der Deutschlandpolitik nicht auf einen Nenner zu bringen sind. Die für Mai in London vorgesehene Außenministerkonferenz soll nunmehr endgültig darüber entscheiden.

Bonner Kreise befürchten, daß die Hohe Kommission auch Einspruch gegen das neue Steuergesetz einlegen wird. Die „Frankfurter Allgemeine“ schreibt dazu: „Pessimisten müßten bei einer Ablehnung durch die Oberkommissare zu der Überzeugung kommen, daß der koloniale Status Deutschlands auf lange Zeit hinaus bestehen bleibe.“

Togliatti: Der Frieden hängt an einem Zwirnsfaden

Der italienische Kommunistenführer Palmiro Togliatti erklärte, wie am Sonnabend in Rom bekanntgegeben wurde, die Vorgänge der letzten Monate bewiesen, daß der Frieden nur noch an einem Zwirnsfaden hängt. Dieser sei auf die negative Haltung der USA in den internationalen Körperschaften, der hartnäckigen Weigerung führender Amerikaner, auf die Anwendung der Atombombe

zu verzichten, und auf die wirtschaftliche und politische Verwirrung in der westlichen Welt zurückzuführen.

Togliatti zeichnete ein düsteres Bild der politischen und sozialen Zukunft Italiens. Die antikommunistischen Bestrebungen der Regierung, sagte er, würden nur zu neuen inneren Kämpfen, Streiks und Landbesetzungen führen.

Die Besatzungsmacht wütet

Getreidefelder unter Panzerketten. Soltau. (dpa.) Militärische Übungen der britischen Besatzungsmacht finden seit Ende März im Raum von Soltau, Reinsheln, Bispingen und Töpingen in Niedersachsen statt. Die hierbei eingesetzten Panzer fahren nach Mitteilung der Kreisverwaltung Soltau über Wiesen, Weiden, durch Wälder und bestellte Getreidefelder. Dreijährige Schonungen fallen ihnen ebenso zum Opfer wie 25-jähriger Baumbestand. Die Bauern müssen teilweise — soweit es sich noch lohnt — ihre Felder umpflügen und neu bestellen. Der Schaden ist unübersehbar.

Es wird angenommen, daß die Panzerübungen bis zum Herbst andauern werden.

Sie können die Lohn-erhöhung zahlen

Von Willy Grimm

Vor wenigen Tagen wurde die Bilanz über den Marshallplan veröffentlicht. Westdeutschland nahm darin auch seinen Platz ein. Es wurde behauptet, daß die Produktion in Westdeutschland seit der Währungsreform um 100 Prozent gesteigert habe, die in der Kraftwagenproduktion sogar um 400 Prozent. Wenn man einen Ausgangspunkt nimmt, der niedrig genug ist, wird es keine Kunst sein, in Erfolgsworten zu schwelgen, denn zu dem „Erfolgs“-Bericht ist immerhin zu sagen, daß die Drosselung des innerdeutschen Handels, die Unterbindung des Handels überhaupt mit den Staaten des Ostens, uns längst nicht den Produktionsstand erreichen ließ, mit dem die Bevölkerung in Westdeutschland leben kann. Der Bericht redet von einer „stürmischen Aufwärtsentwicklung“, die sich sogar in „dramatischen Formen“ vollzogen haben soll. Wir glauben es, daß bei dieser „stürmischen Entwicklung“ es nicht an „Dramatik“ fehlte, wenn wir uns vergegenwärtigen, daß in Westdeutschland in derselben Zeit, für die man Erfolge feiert, die Erwerbslosigkeit, Westberlin mit eingerechnet, auf nahezu drei Millionen gestiegen ist.

Nehmen wir als wahr an, daß die Produktionsziffern stimmen, die in jenem Bericht genannt wurden, dann ergibt sich doch das Bild, daß die Industriellen und Aktionäre bei einer im wesentlichen gleich — oder sogar niedriger gewordenen — Arbeiterzahl das Doppelte an Leistungen aus der Arbeitskraft herausholten. Dazu kommt, daß die Preise nicht gefallen, sondern gestiegen sind, währenddem die Nominallöhne nur die gleiche Höhe gehalten haben, was praktisch bedeutet, daß der Reallohn gesunken ist.

Mag die Produktion in Westdeutschland unter den verschiedensten Drosselungen, wozu auch die Demontagen gehören, immerhin einen Stand erreicht haben, der gegenüber dem Tag der Währungsreform nicht unbedeutend gewachsen ist, dann ist die Bilanz der Arbeiterschaft eindeutig: Millionen Arbeitslose und gesunkener Reallohn! Ebenso eindeutig, aber umgekehrt, die Bilanz der Unternehmer: Milliarden für Investitionen und hunderte Millionen Gewinne, die aus der Arbeiterschaft herausgepreßt worden sind.

In Mannheim und Gaggenau werden bei Daimler-Benz Lastkraftwagen fabriziert. Die allgemeinen Ziffern in das Konkrete übersetzt: was bedeutet sie? Daimler-Benz in Mannheim hat mit einer Belegschaft von etwa 2000 Arbeitern in der Zeit der Währungsreform 15 Lastkraftwagen pro Tag produziert. Heute ist die tägliche Leistung 80 Lastkraftwagen bei einem Arbeiterstand von 3500, wo aber noch hinzukommt, daß mittlerweile die Produktion von Omnibussen angefallen ist. In der hochentwickelten Automobilindustrie, zu der Daimler-Benz in Mannheim zählt, ist bei einer Umrechnung die Leistung der Arbeiter nicht nur um 100, sondern, gering gerechnet, um 150 Prozent gestiegen. Das ist die Voraussetzung für die Rieseneinkünfte der Firma und der von ihr eingeholten Gewinne. Die Löhne aber haben sich nicht geändert, und sind bei der Tatsache des Sinkens der Kaufkraft herabgedrückt worden.

Das mag ein Beispiel sein. Ist es bei Lanz bei Motorenwerk, BBC oder den Maggiwerken in Singen oder der Gritzer AG in Karlsruhe, oder sonst in Westdeutschland, anders? Es mag Schwankungen geben, aber insgesamt bleibt die Tatsache bestehen, daß die Unternehmer Riesengewinne einheimsten in einer Zeit, wo sich die Lebenshaltung der Arbeiter verschlechterte.

Die von uns genannten Betriebe gehören fast ausschließlich der Metallindustrie an. Die Arbeiter in Württemberg-Baden haben den Lohnstarif gekündigt und eine 15prozentige Lohnerhöhung gefordert. Ist es noch eine Frage, ob die Unternehmer, wenn sie nur wollen, diese Lohnforderung bezahlen können? Nein, das ist gewiß keine Frage mehr! Sie können und sie müssen, wenn nur der Wille der Metallarbeiter eindeutig und zäh genug ist, wenn sie entschlossen um die 15 von ihnen geforderten Prozent kämpfen.

In Württemberg-Baden ist das Mitbestimmungsrecht, soweit es in dem vom Landtag verabschiedeten Betriebsrätegesetz verankert ist, in Kraft getreten. Es gibt keinen Betrieb, in dem nicht die gesetzliche Möglichkeit besteht, den Umfang der Gewinne und die Investitionen der Unternehmer nachzuweisen. Dies zu tun, ist die Aufgabe der Betriebsräte. Den Belegschaften soll klipp und klar vor Augen geführt werden, daß ihre Forderung auf 15prozentige Lohnhöhung nicht nur notwendig ist, um leben zu können, sondern, daß sie auch gerecht ist, angesichts der Gewinne, die die Industriellen machen, und wenn sie diese bisher auch noch so sehr verschleiern. Die Lohnforderung der Metallarbeiter ist gerecht, deshalb muß sie erfüllt werden!

Protest gegen Adenauers Praxis

München. (dpa.) Der sozialpolitische Ausschuß des Landesverbandes der Kriegsbeschädigten in Bayern protestierte am Sonnabend dagegen, daß die Bundesregierung dem Bundestag einen Gesetzentwurf über die Versorgung der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen übermittelt hat, ohne den Kriegsbeschädigtenverband vorher zu hören.

Auch Beamte müssen wählbar sein

Bonn. Beamten und Angestellten des öffentlichen Dienstes sollen bei einer eventuellen Wahl in den Bundestag keine Nachteile entstehen. Ein vom Kabinett angenommener Gesetzentwurf sieht vor, daß während der Ausübung eines Bundestagsmandats die Rechte und Pflichten der Beamten und Angestellten ruhen und sie nur aus ihrem Amte scheiden. Bei Ablauf des Mandats haben sie Anspruch auf volles Gehalt und Beschäftigung in einem mindest gleichwertigen Amt. Die Abgeordnetenzzeit wird auf das Besoldungs- und Pensionsdienstalter angerechnet. Sollte beim Ausscheiden des Abgeordneten in Ausnahmefällen kein gleichwertiges Amt zu besetzen sein, so erhalten sie Wartegeld. Eine Neuregelung dieser Frage wurde auch notwendig, weil nach dem anglo-amerikanischen Beamtengesetz Beamte und Angestellte bei Annahme eines Mandats automatisch aus dem öffentlichen Dienst ausscheiden.

Ist es ihm recht?

Darf die Öffentlichkeit wissen, daß Dr. Adenauer auf Einladung McCloy's nach Homburg fuhr? Das ist eine der Fragen, die auf der Bundespressekonferenz an den Bundespresseschef Dr. Brand gerichtet wurden. Er entschuldigte seine Anweisung, der Presse von dieser Reise nichts mitzutellen mit dem Bemerkens: „Wir wußten nicht, ob das dem Kanzler recht war.“ Und wenn, wie einige Journalisten andeuteten, ihre Kollegen in Homburg versucht hätten, Näheres über die Zusammenkunft zu erfahren, dann wäre das Herrn Dr. Brand noch peinlicher gewesen, denn, er wußte nicht, ob das Herrn McCloy recht war.

Einheit verboten

Saarbrücken, (dpa) Ein Flugblatt der Kommunistischen Partei für Deutschlands Einheit, für Völkerfrieden und gegen die Unterzeichnung der Saarkonvention ist von der Saar-Protokollratsregierung verboten worden. Auch der Besitz des Flugblattes ist strafbar.

Pressestimmen

Erfolge der Kommunisten unter der Jugend „beunruhigend“

Die politische Kampagne der Kommunisten in Westdeutschland fand beachtlichen Erfolg bei der arbeitslosen und stürmischen Jugend des Landes, wurde uns aus ständiger Quelle berichtet. Weder die Jugendorganisationen der großen politischen Parteien, noch die der Kirche und der lokalen Gruppen waren bisher in der Lage, dem Appell der verschiedenen kommunistischen Gruppen wirksam entgegenzuarbeiten. Nach Berichten, die die amerikanische Hochkommission erreichten, hatte die politische Kampagne, die die Kommunisten zu Beginn des letzten Monats nach einer vollständigen Rekonstruktion ihrer Parteiorganisation in Westdeutschland starten, einen großen Erfolg bei der Jugend.

Die Fortschritte, die die Kommunisten bei der Jugend in Westdeutschland erreichten, ist vielleicht das beunruhigendste Element in der gegenwärtigen Lage. „New York Times“

Hirohito — ihr Bollwerk gegen den Kommunismus

Die Forderung Moskaus, den japanischen Kaiser Hirohito als einen Kriegsverbrecher anzuklagen, hat die USA in die Lage gesetzt, den Kaiser verteidigen zu müssen, einen Mann, der von Millionen von Asiaten gefürchtet und verehrt wird, die ihn für die japanischen Aggressionen im Fernen Osten verantwortlich machen Hirohito ist über die russischen Beschuldigungen nicht besorgt. Er und seine Anhänger vertrauen sich darauf, daß General MacArthur ihn nie verhaften lassen wird.

Die Politik der USA war seit dem Tage der Besetzung Japans darauf ausgerichtet, den Kaiser auf dem Thron zu halten, nur ohne Macht. Einige Besatzungsoffiziere betrachten Hirohito als ein Bollwerk gegen den Kommunismus, und sie ver-

Das erste Wohnungsbaugesetz ein fauler Kompromiß

von Hugo Paul, Bundestagsabgeordneter

Das von allen Parteien des Bundestages bei Stimmeneinstimmung der Fraktion der KPD verabschiedete erste Wohnungsbaugesetz sollte, wie die amtliche betriebene Zweckpropaganda darlegte, ein „soziales“ Schmuckstück der Adenauer-Regierung abgeben. Auf dieses „Prachtstück“ paßt das Sprichwort: „Es ist nicht alles Gold was glänzt.“ Durch das Wohnungsbaugesetz zieht sich wie ein roter Faden die Politik der Freien Marktwirtschaft und seinem Inhalt nach gleicht es dem Einkommensteuergesetz, welches ein Geschenk an die Großkapitalisten ist.

Das Wohnungsbaugesetz wird von allen bürgerlichen und auch sozialdemokratischen Zeitungen als eine „soziale Großtat“ gelobt. Sie stimmen dem FDP-Minister Wildermuth zu, der erklärte: „Das Gesetz sei nicht etwa ein fauler Kompromiß, bei dem Grundsätze aufgehoben wurden.“ Er hat recht! Die bürgerlichen Parteien haben nur in unwichtigen allgemeinen Formulierungen „Zugeständnisse“ an die SPD-Fraktion gemacht. In den entscheidenden Fragen wurde einer klaren gesetzlichen Verpflichtung durch Annahme von Entscheidungen ausgewichen.

Wenn das SPD-Organ „Westfälische Rundschau“ ohne Kommentar die Worte des Ministers Wildermuth übernimmt: „Die Opposition und Regierung hätten zu einander Brücken gebaut“, so ist die Zustimmung der SPD Bundestagsfraktion zu dem Wohnungsbaugesetz charakterisiert.

Die Fraktion der KPD im Bundestag hatte zu dem Wohnungsbaugesetz wichtige Abänderungsanträge eingebracht. Diese entsprachen den sozialen Bedürfnissen der breiten Masse. Die Anträge wurden von allen Parteien des Hauses, einschließlich der SPD, abgelehnt. Aus diesem Grunde stimmte die KPD-Fraktion gegen die strittigen Paragraphen des Gesetzes und sie enthielt sich bei der Schlussabstimmung der Stimme.

Das konnten wir nicht mitmachen! Ein wichtiges Kapitel in dem Wohnungsbaugesetz betrifft die Aufhebung der Wohnraumbewirtschaftung für steuerbegünstigte und frei finanzierte Wohnungen. Diese Wohnungen sind in Zukunft, wie es in dem Gesetz heißt:

... nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes von der Erfassung und Zuteilung durch die Wohnungsbehörden freigestellt. Wir Kommunisten sind keine Freunde der Wohnraumbewirtschaftung, aber wir halten sie im Interesse der großen Masse der Wohnungssuchenden nach wie vor für erforderlich. Jede Aufhebung der Wohnraumbewirtschaftung für Wohnungen wird zur Folge haben, daß die minderbemittelten Schichten unseres Volkes noch lange auf anständige Wohnungen zu tragbaren Mieten warten müssen.

Die KPD einer Meinung mit dem DGB. Die Fraktion der KPD hatte in ihren Abänderungsanträgen die Auffassung des DGB

zu der ihren gemacht. Alle anderen Parteien des Bundestages mißachteten die in der Denkschrift des DGB dargelegten Grundsätze. Möge dieses jeden Gewerkschafter zum Nachdenken veranlassen, wenn bestimmte Parteistimmen in den Gewerkschaften Stimmung gegen die Kommunisten machen wollen.

Jetzt kommt es darauf an, daß die Werktätigen, die Mieten Flüchtlinge, Ausgebombte Stellung zu dem Wohnungsbaugesetz nehmen. Die Wohnungsnot ist ein Teil des nationalen Notstandes unseres Volkes. Das angenommene Wohnungsbaugesetz und die Adenauer-Regierung werden die Wohnungsnot der breiten Massen nicht beheben. Solange noch Milliarden für Besatzungskosten aufzubringen sind, gibt es wenig Geld für den sozialen Wohnungsbau. Deshalb ist es erforderlich, daß alle Schichten unseres Volkes sich in der Nationalen Front des demokratischen Deutschland zum Kampf für eine einheitliche, unabhängige, friedliebende deutsche demokratische Republik zusammenschließen. Nur in einem Deutschland, in dem die ganze wirtschaftliche Kraft, die finanziellen Mittel und die Volksinitiative frei zur Entfaltung kommen können, werden wir auch das Wohnungsproblem meistern.

Flüchtlingsbaracke in Brand gesetzt

Münster (dpa). In Wadersloh, einem kleinen Ort im Kreise Beckum bei Münster, haben kürzlich Unbekannte eine Baracke in Brand gesteckt, in der Flüchtlingsfamilien untergebracht werden sollten, die gegenwärtig menschenunwürdigen Verhältnissen leben. Der Bau der Baracke hatte bei einem Teil der Bauern des Ortes, besonders bei den Anrainern des Geländes Empörung ausgelöst. Der Gemeinderat beschloß, ohne Ansehen der Person gegen die Brandstifter vorzugehen, und setzte eine Belohnung von 500 DM für das Ergreifen der Täter aus.

Reuter unter Kuratell gestellt

Bonn. (EB) Der sogenannte Bundesbevollmächtigte für Westberlin, Dr. Vockel, erhielt vom Bonner Finanzministerium die Anweisung, sich Monat für Monat einen genauen Einblick in die Einnahmen und Ausgaben des westberliner Magistrats zu verschaffen. Auf Grund seiner Feststellungen werden dann die in Bonn für erforderlich gehaltenen Überweisungen vorgenommen. Mit dem System der Überweisung von Pauschalbeträgen zur Verfügung von Dr. Reuter will Bonn brechen. Die Bonner Protektorsverwaltung gesteht nun, daß der Apparat des Reuter-Magistrats unübersichtlich ist, und daß seine ständig erhöhten Geldforderungen den Bonner Etat gefährden.

Müssen die Bonner schon auf Anweisung der Hohen Kommissare Geld in ein Faß ohne Boden werfen, dann versuchen sie zum mindesten, Reuter unter Kuratell zu stellen. Warten wir ab, ob ihnen der Petersburg das gestattet.

Neuer Heimkehrertransport in Friedland eingetroffen

Göttingen. (dpa) Ein neuer Transport mit 400 ehemaligen Kriegsgefangenen aus der Sowjetunion traf am Sonnabendabend im Durchgangslager Friedland ein. Die Heimkehrer sollen am Sonntag zu ihren Angehörigen im britischen Besatzungsgebiet entlassen werden. Wie auch die vorhergehenden drei Heimkehrertransporte, die seit Anfang April in Friedland registriert wurden, setzt sich auch dieser Transport fast ausschließlich aus amnestierten Kriegsgefangenen zusammen.

Schändung eines jüdischen Friedhofs

Frankfurt (EB). Der alte jüdische Friedhof in Frankfurt a. M. ist von Nazisten geschändet worden. Eine ganze Anzahl von Grabsteinen und Grabemmassungen sind demoliert worden.

Frauen protestieren bei Niklas

Der Demokratische Frauenbund Deutschlands gegen die geplante Brotpreiserhöhung

Bonn. (EB) Eine Delegation des Demokratischen Frauenbundes, Landesverband Nordrhein-Westfalen, sprach im Ernährungsministerium bei Professor Niklas vor. Sie überreichten dem Minister eine Protestentscheidung gegen die beabsichtigte Brotpreiserhöhung, die von den 430 Delegierten der Essener Gründungsversammlung des DFD angenommen worden war.

Der Delegation gehörte eine Frau aus dem Nordostbezirk Watenstedt-Salzgitter, eine

Vertreterin des Widerstandskomitees der Zeche Stein V in Marl und eine in der Arbeitslosenfürsorge in Aachen tätige Frau an. Sie entwickelten vor dem Minister ein anschauliches Bild der Notlage der werktätigen Bevölkerung und der drohenden Verschlimmerung, wenn der Preis eines der Hauptnahrungsmittel, des Brotes, erneut erhöht werde.

Professor Niklas nahm, sich behaglich in den Sessel zurücklehnd von den Darlegungen der Delegation und dem Inhalt der Protestentscheidung Kenntnis. In seiner Antwort meinte er, er sei Herrn Adenauer ein treuer Minister, denn die Lebensmittelsubventionierung (Verbilligungszuschüsse) kostete dem westdeutschen Separatstaat jährlich 350 Millionen DM. Der befohlene Wegfall der Subventionen mache die Brotpreiserhöhung notwendig. Die Delegation erklärte Professor Niklas, daß sie von seiner Antwort in keiner Weise befriedigt sei. Der Demokratische Frauenbund werde alles tun, daß die Front der Frauen, die gegen die ständige Verschlechterung der Lebenshaltung der werktätigen Bevölkerung Front machen, immer größer und kampfschlüssiger werde. In öffentlichen Versammlungen und mit Flugblättern würden sie die Frauen zum Protest aufrufen.

Dieser erste Schritt des DFD bei der Bonner Protektorsverwaltung beweist den Frauen, wie notwendig es ist, daß sie sich zusammenschließen und daß sie aktiv mit allen demokratischen Kräften nicht nur in Westdeutschland, sondern ganz besonders auch mit denen der Deutschen Demokratischen Republik für eine grundlegende Aenderung der deutschen Verhältnisse eintreten.

Recht für Minenräumer aus Norwegen

Die bisher ihr Leben einsetzen mußten, dürfen nicht betrogen werden

Bonn. (EB) Seit fast vier Jahren kämpfen rund 1200 ehemalige deutsche Kriegsgefangene, die in Norwegen allen völkerrechtlichen Bestimmungen zum Hohn zum Minenräumen eingesetzt worden waren, um die Anerkennung ihrer hierdurch entstandenen Gebührensansprüche. Sie fordern, daß ihnen die über ihre Ansprüche ausgehenden Zertifikate im Verhältnis 1:1 eingelöst werden.

Bei der Währungsumstellung wurde der Bank-Kommission der elf westdeutschen Länder ein Betrag von 76 Millionen D-Mark zur Ablösung solcher Kriegsgefangenenansprüche zur Verfügung gestellt. Trotzdem waren bisher alle Eingaben an die zuständigen Stellen und auch an das Kabinett Adenauer ohne Ergebnis. Um den in Norwegen unter ständiger Lebensgefahr eingesetzt gewesenen Kriegsgefangenen endlich zu ihrem Recht zu verhelfen, hat die KPD-Fraktion des Bundestages folgenden Antrag eingebracht:

„Die Bundesregierung wird beauftragt, die Gebührensansprüche der ehemaligen deutschen Kriegsgefangenen, die im Auftrag der Alliierten in Norwegen in den Jahren 1945 und 1946 zum Minenräumen verwendet worden sind, als Gebührenschriften im Sinne des § 19 Absatz 3 des Umstellungsgesetzes zum Währungsgesetz anzuerkennen und demzufolge im Verhältnis 1:1 aufzuerweisen und an die Bezugsberechtigten zur Auszahlung zu bringen. Als Empfangsberechtigte sind die Personen anzuerkennen, deren Rechtsansprüche in den beim Oberfinanzpräsidium in Hamburg liegenden Originalunterlagen anerkannt sind.“

Katze aus dem Sack:

Mehr Besatzungskosten

Was Westdeutschland von den Londoner Kriegskonferenzen erwarten darf

Paris (EB). Die Deutschlandfrage steht an erster Stelle auf der Westaußenministerkonferenz in London am 12. Mai, die Richtlinien für die Atlantikpakttagung drei Tage später in der gleichen Stadt auszuarbeiten wird. „In französischen Regierungskreisen ist die britische Anregung, die Besatzungsdivisionen in Westdeutschland auf mindestens sechs zu erhöhen, beifällig aufgenommen worden“, schreibt die rechtsstehende Pariser Tageszeitung „Figaro“.

Damit sprach „Figaro“ offen aus, was die westdeutsche Bevölkerung als unmittelbares Ergebnis der Londoner Kriegskonferenzen zu erwarten hat: Eine beträchtliche Erhöhung der Besatzungskosten.

Die Bonner Protektorsverwaltung trägt diesen Plänen der Westalliierten durchaus Rechnung, wenn sie in einer Art Wunschzettel beschreiben um „die Beendigung des Kriegszustandes“ bittet, um gleich hinzuzusetzen: „Dabei muß die Anwesenheit der alliierten Besatzungstruppen in der Bundesrepublik berücksichtigt werden.“

Mit neidischen Seitenblicken auf die außenpolitische Souveränität der Deutschen Demokratischen Republik wünscht sich die Bonner Verwaltung auch so etwas ähnliches wie eine „selbständige Diplomatie“. Davon ist allerdings in den bisher bekanntgewordenen Plänen der Westalliierten für die Londoner Kriegskonferenz nicht gesprochen worden. Um die erhöhten Besatzungskosten im eigenen Land einzutreiben, so meint man wohl in Washington, London und Paris, ist irgendeine Form selbständiger Außenpolitik nicht erforderlich.



Brand in der Polarnacht

Roman von TICHON SJOMUSCHKIN
Copyright Verlag Kultur und Fortschritt, Berlin.

3. Fortsetzung

Die alte Ilneut Waamtschos Mutter räumte den kleinen Holztrug beiseite und setzte sich an das ausglühende Feuer. Es war fast dunkel im Zelt. Ilneut zündete sich eine Pfeife an. In ihrer ausgedörrten Hand hielt sie die lange Holzpfefze und blies in düsterer Ruhe Rauchwolken von sich, indem sie mit ihren farblosen Augen gleichgültig auf die glimmende Pfeife blickte. Nachdem sie geraucht hatte, bis ihr schwindlig wurde, reichte sie die Pfeife dem Sohn, der ausgestreckt auf dem Fell lag. Waamtscho richtete sich auf und rauchte hockend die Pfeife zu Ende.

Die alte Ilneut unterbrach das Schmelzen. „Es ist schlecht ohne Tran.“ Sie schwieg wieder und nach einer Weile sagte sie: „Waamtscho, geh zu Alitet! Er gibt ja allen. Der Schneesturm wird lange dauern. Und im Schneesturm kann man nicht zur Jagd gehen.“

Waal räusperte sich und machte sich langsam, fast widerstrebend daran, die Pfeife von Asche und Schlacke zu reinigen. Schweigend stopfte er sie mit Tabak, in den kleingehackte Holzstückchen gemischt waren. Dann sagte er dumpf, ohne den Sohn anzusehen: „Die Frau ist eine Quelle der Unruhe. Geh, Waamtscho! Gib Alitet ein Polarfuchsel. Er ist immer gut, wenn er einen Fuchselbälgt sieht. Das weiße Fell kitzelt ihm die Nüstern. Vielleicht eriegen wir noch welche.“

Der Alte seufzte und fügte hinzu: „Nur müssen wir die Polarfuchsel für ein Gewehr aufbewahren. Ohne ein gutes Gewehr ist der Jäger kein Mensch. Aber was ist zu tun? Einem entkräfteten Menschen bringt auch ein Gewehr keinen Nutzen. Ohne Licht und Wärme ist der Mensch wie ein Seehund ohne Luft.“

„Das Mark trocknet in den Knochen ein. Es ist keine Nahrung da“, sagte Ilneut. Der alte Waal machte einen tiefen Zug, blies den Rauch fort, räusperte sich und fügte hinzu:

„Viele Winter habe ich geschwiegen und meine Zunge an der Leine gehalten. Jetzt hält es die Zunge nicht mehr.“

„Erzähle, Vater! Erzähle es dem Sohn!“ sagte Waamtscho, während er die Torbase anzog.

„Das war vor langer Zeit“, hub der Alte an. „Meine Augen hatten damals kein Glück. Sie mußten sehen, wie Alitet Füchse aus fremden Fallen zog. Das ist eine sehr böse Tat! Bei uns ist das nicht Brauch. Es tat meinen Augen weh. Mein Herz brannte wie Feuer. Wahnsinnige Worte drangen aus meiner Kehle, aber ich schwieg damals. Es war leichter zu schweigen, als zu sprechen“, sagte der Alte fast flüsternd. „Ich versteckte mich hinter eine Erhöhung, damit Alitet mich nicht bemerkte. Ich schämte mich, daß meine Augen das gesehen hatten. Und bald betrug auch Korage alle Jäger des Lagers. Die Fuchsel, die als Opfer dargebracht wurden, fanden sich bei Alitet. Ich erkannte meinen Fuchsel wieder und auch die Füchse anderer Jäger, als Alitet bei Charlie das Waldfischboot dafür einhandelte. Die schwarze Nasenspitze war abgeschnitten, wie nur ich

die den Füchsen abschneide. Das war mein Blaufuchs. Ich hätte ihn unter vielen anderen in Charles Lager erkannt. Unsere Füchse sind in das Waldfischboot gesteckt worden. Jetzt ist das Boot zum Helfer Alitets geworden, und wir müssen ihm wieder Felle hintreiben. Das ist die Neugier“, sagte der Alte und wackelte mit dem Kopfe. „Aber gleichviel, Waamtscho! Geh zu Alitet! Bitte ihn um Walrofett und -fleisch, mit dem er sonst die Hunde füttert!“

Waamtscho riß die Torbase herunter und sagte ungewöhnlich scharf: „Nein, Vater! Ich geh nicht zu ihm. Meine Füße werden mich nicht tragen. Ich zieh mich lieber gleich an und gehe trotz dem Schneesturm ins Eis hinaus auf Seehundjagd.“

Die schwarzen Augen Waamtschos blitzten zornig. „Waamtscho“, sagte der Alte leise. „Bei diesem Sturm gibt es keine Seehunde. Hast du das vergessen? Dein junges Blut kocht auch bei Kälte. Aber Ilneut erriert. Geh, Waamtscho! Vergiß, was ich dir von Alitet erzählt habe! Man darf nicht an das Böse denken. Und vor dem Schamanen Korauge ruf man sich in acht nehmen. Du sollst noch lange leben. Sie können uns zu oft herausfordern.“

Waamtscho zog schweigend die Torbase wieder an.

Der Alte machte einen tiefen Zug aus der Pfeife und fuhr fort: „Und die Weißgesichter haben mit ihren Feuerwaffen die Tiere verjagt. Die Lagerplätze sind verlassen. Immer weniger Tiere kommen an den Strand. Früher schliefen die Walrosse fest am Ufer. Wir gingen über ihre Rücken, und sie hörten unsere Tritte nicht. Wir erstachen nur alte Männer und heute jagen sie die Tiere ohne Unterschied. Wieviel Fleisch hat Alitet in diesem Sommer ins Meer geworfen! Charlie Rotnase braucht nur di Stofzähne. Aber das ist doch keine Nahrung“, sagte der Alte und zog an der Pfeife. „Ich stach die Walrosse geschickt mitten ins Herz!“ und Waal holte mit der Pfeife aus, als hielte er einen Speer.

Über die tiefen Runzeln seines Gesichts huschte ein kaum merkliches Lächeln, das sofort wieder erlosch. Im Laufe des Som-

mers hatte Alitet über sechzig Walrosse von der Fahrt heimgebracht. Und wie viele waren ins Meer geworfen worden!

Der Schneesturm wütete. An Robbenjagd konnte gar nicht gedacht werden. In diesen Tagen kamen viele Jäger zu Alitet. Jedem gab er ein Stück Fleisch und Tran. Er wußte, daß der Mensch nicht verhungern darf. Den Menschen mußte geholfen werden.

Mit Tran und Fleisch kehrte auch Waamtscho von ihm zurück. Das ölgetränkte Moos flackerte in breiter Flamme auf und erhellte das dunkle, kalte Zelt. Jetzt kam Leben hinein. Wie schön ist eine warme und helle Behausung! Ilneut lebte auf und machte sich rasch an die Hausarbeit. Bald kochte das Wasser. Die Alte gub jedem heißen Tee ein. Aber Waamtscho blickte finster und unzufrieden in die heiße Flamme.

„Warum ist Trauer in deinen Augen, Waamtscho? Siehst du, jetzt haben wir auch Feuer“, sagte Ilneut.

„Alitet hat meinen Hund Tschegyt verlangt. Ich habe nein gesagt. Ich bin doch auch ein Jäger. Da wurde er böse. Laß ihn! Und doch eine Neugier hat ich erfahren, Vater.“

Waamtscho schwieg eine Weile und sprach dann aufgeregt weiter.

„Erinnerst du dich, Vater, ich hab Füchsel an den drei Hügeln aufgestellt? Das ist eine sehr gute Stelle. Ich habe viel Köder hingeschleppt. Füchse habe ich aber keine gefangen. Der Köder ist unberührt geblieben. Ein schlechter Geruch ging von ihm aus. Woher kam dieser Geruch in der Tundra? Ich wußte es nicht. Aber heute, als mir Nagnaut Tran und Fleisch gab, ließ sie eine Flasche fallen. Die Flasche zerbrach. Ein stinkendes Wasser floß heraus. Da rief, Vater! Ich hab mir die Hände damit beschmutzt.“

Waamtscho hob die Hände vor die Nase des Vaters, und der Alte wandte sich vor Ekel ab.

„Das ist der Leuchttran der Weißgesichter. Charlie Rotnase gießt ihn in einen Leuchter aus Eisen. Hat Alitet wirklich unseren Köder mit diesem stinkenden Öl begossen? fragte der Alte erstaunt. „Dann ist er am Ende doch ein ganz nichtswürdiger Mensch.“

„Das ist derselbe Geruch. Diesen ekelhaften Dunst kann man nicht vergessen“, sagte Waamtscho.

Der Alte seufzte tief auf. Diese Männerunterhaltung ging an den Ohren der Frau vorüber. Ilneut war mit ihren eigenen Angelegenheiten beschäftigt. Sie trug einen Kübel mit Spülwasser hinaus. Kaum hatte sie aber die äußere Tür geöffnet, als ihr ein Windstoß pfeifend den Kübel aus den Händen riß. Der Kübel rollte vom Zelt fort. Die Alte stürzte ihm nach und verschwand in der Dunkelheit.

Ilneut kehrte nicht in die Järanga zurück. Der Wind heulte und zerrte am Dach. Die Schneebedeckte war aufgewühlt. Der Schnee wirbelte durch die Luft und jagte brausend dem Meere zu. Vom Bootsstand wurde eine Baldara gerissen und aus der Siedlung hinausgeweht.

IV

Alitet hatte reichlich gefrühstückt und lag auf weichen Renttierfellen. Auf seinem nackten Bauch saß rittlings Goy-Goy Der Knabe lachte hell und sah sich hier und da nach der Mutter um. Narginaut goß starken, duftenden Liptontee ein. Es war heiß im Zelt. Die dunklen, nackten Leiber der Bewohner glänzten im hellen Licht der drei Oelflampen wie Walroshaut.

Der Schamane Korauge schlummerte im Sitzen. Er kämpfte mit dem Schlaf, weil er den Tee nicht vergessen wollte, und fuhr bald aus dem Halbschlaf auf, bald versank er wieder in seinen Dämmerzustand.

„Charlie rennt schnell, schnell... Charlie ist Leittier“, erzählte Alitet dem Sohn von seinem Hund.

Alitet liebte diesen klugen Hund, und zu Ehren seines amerikanischen Freundes, Mr. Thomson, hatte er ihm dessen Namen gegeben.

„Solch einen Hund hat niemand außer mir.“ Alitet stützte sich auf die Ellenbogen und blähte den Bauch auf. Goy-Goy rollte von dem Fell herunter, lachte auf und kroch wie ein kleiner Bär wieder auf den Vater hinauf.

Oster-Nachklang

Am Samstag vor Ostern machte ich einen Besuch. Ich war bei Maria, die eine Arbeiterin ist und selber im Betriebe arbeitet. Ihr Alter tut nichts zur Sache.

Aus beruflichen Gründen lese ich regelmäßig „Die Welt“, die britisch kontrollierte Tageszeitung. Ich hatte die neueste Nummer am Zeitungstand gekauft, hielt sie noch in der Hand, als ich ins Zimmer trat und legte sie auf den Tisch.

Maria betrachtet auf der ersten Seite rechts oben das große Bild. Sie sieht hohe Fabrikschornsteine, aus denen kein Rauch quillt, und ganz rechts einen Fördertrupp in völliger Ruhe. Keine Menschen. Im Vordergrund des Bildes, fast über die ganze obere Hälfte sich hinziehend, mit Blüten bedeckte Aeste eines Baumes, der selbst nicht sichtbar ist.

Maria liest die Unterschrift: „Festtägliche Stille liegt über Schutthalten, Fördertruppen und Essen der Fabriken. Die Blütenzweige verkünden den Einzug des Lenzes auch in den Zechen umsäumten Industriestädten.“

Maria wirft die Zeitung empört auf den Tisch: „Das ist eine Verhöhnung!“ „Vollkommen richtig, das ist eine Verhöhnung. Aber sag mir noch, weshalb das eine Verhöhnung ist.“

„Wo sie doch alles demontieren.“ Und Maria denkt an die Zerstörung der Arbeitsstätten in Watenstedt-Salzgitter, an die Demontagen bei den Krupp-Werken in Essen und in der August-Thyssen-Hütte und an die Sprengung von Dock- und Werftanlagen in Hamburg und Kiel.

Wieder bestatige ich ihr, daß sie richtig erkannt hat, worum es sich handelt. „Das muß in die Zeitung“, ruf Maria aus. „Auch darin bin ich mit dir einer Meinung.“

Gesagt, getan. Das heißt, aufgeschrieben hab' ich's. Vielleicht wird's auch gedruckt und findet seine Leser und löst, ähnlich wie bei Maria, Empörung und Kampfeselosigkeit gegen die aus, die den Demontagen seelenruhig zusehen und uns unbeteiligt verhöhnen. Paul Berger.

Der Graf von Czesneye ...

Donauesslingen. In Donauesslingen wurde der Sohn eines Buchhändlers Schuhmachermeisters, der sich als „Graf von Czesneye“ aus Ungarn und unehelicher Sohn des Fliegergenerals Dankelman ausgegeben hatte, nach seinen Hochstapeleien zu 1,5 Jahren Gefängnis verurteilt.

... und der „Chefpilot General Königs“ Donauesslingen. Als Assistenzarzt, Chefarzt, Chefpilot des General Königs gab sich ein 28jähriger rückfälliger Angeklagter aus, der vor einigen Tagen vor dem Donauesslinger Richter stand. Der Richter sagte, daß er zwar nicht nach den nachgewiesenen Delikten, nach den Absichten jedoch ein großer Betrüger sei. Nur mit knapper Not kam er noch einmal vor dem Zuchthaus vorbei.

Daß nie eine Mutter mehr ihren Sohn beweint

Bericht vom Landeskongreß des DFD in Essen von Käthe Seifried MdL

Freiburg. Die immer stärker werdenden Krisenerscheinungen der westdeutschen Wirtschaft haben vor allem den Frauen erhebliche Sorgen aufgeladen. Besonders die berufstätigen Frauen spüren täglich mehr die Angst vor der Entlassung, die noch durch das herrschende Antreiber-, Angeber-, Unterdrückungs- und Ueberstunden-System systematisch verschärft wird. Aus der Not, die gleichermaßen Frauen, Männer und Jugendliche erfaßt hat, gibt es nur einen Ausweg, nämlich den Zusammenschluß aller fortschrittlichen Kräfte im Kampf um eine bessere und friedliche Zukunft. Kommt doch besonders bei den Frauen zu der Sorge um die Existenz ihrer Familie noch die Angst vor einem neuen Krieg, die die Mütter und Frauen davor zittern läßt, daß ihre Söhne und Männer wiederum in den Schützengräben neuer Kriegsschauplätze verbluten müssen und sie selbst gezwungen werden, mit den kleinen Kindern erneut in die Keller flüchten zu müssen. Diese Sorgen und der Wille, sich davon zu befreien, vereinte zu Beginn dieses Monats Hunderttausende westdeutscher Frauen auf dem Gründungskongreß des Demokratischen Frauenbundes Deutschland für das Land Nordrhein-Westfalen in der im Herzen des Ruhrgebietes liegenden Stadt Essen. Von dem großen Erlebnis dieses Kongresses will ich im Folgenden einiges berichten.

Mut und Verantwortung der Frauen

Im Kongreßblock in Essen sitzen Kopf an Kopf die Delegierten. Zwei Tage lang folgen über 500 Frauen mit gespannter Aufmerksamkeit der inhaltsreichen Tagung, die durch Delegationen und Telegramme aus Großbetrieben und von befreundeten Organisationen des In- und Auslandes begrüßt wurde. Besonders herzlich wurden Frau Elli Schmidt, die Vorsitzende des DFD in der Deutschen Demokratischen Republik und Frau Wilhelmine Schirmer-Pröschel von der Liberal-Demokratischen Partei begrüßt, die als Mitglied des Rates der Internationalen Demokratischen Frauenföderation die Größe der 88 Millionen Mitglieder zählenden Frauenorganisation überbrachte. Nach der Wahl des Präsidiums, das aus Frauen verschiedener Parteien, Religionsgemeinschaften und parteilosen Frauen zusammengesetzt war, ergriff Erika Buchmann, die Vorsitzende des westdeutschen Frauenfriedenskomitees das Wort zu einem grundlegenden Referat über die Notwendigkeit, das Programm und die Ziele des DFD. Sie zeigte auf, wie notwendig es ist, daß wir Frauen uns zusammenschließen, um nicht nur die Frauen sondern die gesamte Bevölkerung unseres Vaterlandes aufzuräumen und sie im Kampf für die Verhinderung eines neuen Krieges zu mobilisieren. Diese Aufgabe fordert von uns Frauen Verantwortungsbewußtsein und Mut, damit wir als Mitglieder der Massenorganisation des DFD erfolgreich in der Front des Friedens gegen die Kriegstreiber kämpfen können und damit das Leben und eine bessere Zukunft für uns und unsere Familien gewinnen.

Wir kennen unsere wahren Freunde! In der Diskussion standen viele Frauen auf und brachten ihre Forderungen zum Ausdruck, die im Kampf des DFD ihren Niederschlag finden müssen. So führte Frau Nigemeier aus Watenstedt-Salzgitter. Mit-

glied der Sozialdemokratischen Partei, unter anderem aus, daß von den Demontagen der Reichswerke, die unter dem Schutz der Besatzungsplaner und Bajonette gegen den Protest der Werktätigen ausgeführt werden, 128 Ortschaften mit mehr als 190.000 Einwohnern betroffen sind. Die Not sei dadurch so groß geworden, daß die Familien 4 Tage in der Woche buchstäblich nichts zu essen hätten, vor allem die Mütter ihren Säuglingen keine Milch kaufen könnten. Die Wohnhäuser dort sind im Besitz von Aktionären, welche die Arbeitslosen in primitive Baracken jagen, wenn sie die Mieten nicht zahlen können. Denen, die die Lichtrechnung nicht bezahlen können, wird rücksichtslos der Strom gesperrt. Die SPD-Genossin stellte dann fest:

In dieser verzweifelten Lage lernten wir unsere wahren Freunde kennen. Es war die Kommunistische Partei, die sich in Wort und Schrift und in der Tat für uns einsetzte. Nicht nur, daß sie Geldspenden für uns sammelte, nicht nur, daß Max Reimann zu uns kam und dann unsere Forderung im Bonner Parlament erhob, nicht nur, daß Robert Lehmann und die sieben Angeklagten der „Niedersächsischen Volksliste“ für uns sprachen und für uns leiden mußten, darüber hinaus nimmt die Deutsche Demokratische Republik in jeder Woche 120 bis 500 Kinder aus dem Gebiet unseres schwer betroffenen Watenstedter Bezirks zur Erholung auf. Obwohl man den Belagerungszustand über uns verhängt hat und wir keine Versammlung abhalten dürfen, haben wir dennoch in 5 Ortschaften den DFD gegründet als Antwort auf den Terror, mit dem man uns unterdrücken will. Spontan forderte nach der Rede Frau Nigemeiers ein Kongreßteilnehmerin zu einer Geldsammlung auf, die in wenigen Minuten trotz der eigenen Armut der Delegierten 250 DM einbrachte. Außerdem wurden auf Vorschlag einer jungen Frau Listen herumgegeben, in denen man sich für die Aufnahme eines Fernkindees aus Watenstedt einzeichnen konnte. Meine Reisegefährtin, eine parteilose Friedensfreundin aus Freiburg, zeichnete sich ebenfalls in diese Liste ein.

Demontagenot - Fremdenlegion In der Diskussion schilderte u. a. eine Stadträtin aus Essen die Auswirkung der Krupp-Demontagen.

Weiter habe das Defizit des städtischen Haushaltsplanes 6 Millionen DM betragen, was man nur durch die Streichung von sozialen Ausgaben habe liquidieren können. Eine Betriebsrätin brachte unter großem Beifall zum Ausdruck, daß sich 90 Prozent der Belegschaft ihres Betriebes mit dem Betriebsrat einig waren, als es darum ging, die Abnahme von Material für Rüstungszwecke zu verhindern. Durch die Demontage eines Betriebes wurden auf einmal in Essen 4500 Menschen arbeitslos! Eine Münchenerin schilderte das Elend der Jugend in Bayern, wo sich in einem Jahr 1600 Menschen aus Not das Leben nahmen, unter ihnen 30 Jugendliche. Auch auf die Tatsache, daß die Jugend in ihrer Not in die Fremdenlegion getrieben würde, wurde mehrfach in der Diskussion hingewiesen und schärfstens gegen jede Werbemöglichkeit ausländischer Legionärsbüros in Westdeutschland protestiert. Gegen die geplante Brotpreiserhöhung für Westdeutschland faßte der Kongreß eine Protestresolu-

tion, ebenso gegen die Demontagen in Westdeutschland.

Auftakt unserer harten Arbeit! Der Kongreß erreichte am zweiten Tage nochmals einen Höhepunkt, als Elli Schmidt zum Schluß der Tagung das Wort ergriff. Sie schilderte den Anteil des DFD am Aufbau der Deutschen Demokratischen Republik. Die Frauen in der DDR hätten es nicht nur für ihre Pflicht, so führte sie u. a. aus, am Aufbau einer friedlichen Wirtschaft aktiv teilzunehmen, sondern sie tun dies gern, denn sie sind gleichberechtigt und jede von ihnen hat alle Möglichkeiten der wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Weiterentwicklung. Selbst in den höchsten Funktionen der Wirtschaft, Verwaltung und Regierung, den Kultur- und Massenorganisationen arbeiten wirtschaftlich unabhängige Frauen mit der gleichen Begeisterung wie die Jugend und Männer. Am 7. März konnten die Mitglieder des DFD unter Mitwirkung der Frauen aller Organisationen und Bevölkerungsschichten dem Ministerpräsidenten Grotewohl ein Programm zur Vervollständigung der Frauengesetzgebung vorlegen, das der DFD mit Hilfe der Regierung und den Gewerkschaften auch in die Tat umzusetzen wird. Der Kongreß, der als Auftakt einer breiten und vielseitigen Arbeit des DFD in Westdeutschland zu werten ist und den Frauen die Richtung im Kampf für den Frieden wies, schloß mit dem gemeinsamen Gesang der deutschen Nationalhymne. In der es heißt:

„Laßt das Licht des Friedens scheinen, daß nie mehr eine Mutter ihren Sohn beweint.“

Freiburg. Am morgigen Dienstag, dem 18. April, beginnt um 15 Uhr im Kaufhaus die 13. Vollversammlung des badischen Landtags, die sich voraussichtlich auf zwei Tage erstrecken wird. Auf der Tagesordnung steht u. a. eine Regierungsvorlage über das Landesgesetz zur Ergänzung des Landesgesetzes über Staatsbürgerschaft für die badische Wirtschaft. Unter den Anträgen der verschiedenen Parteien befindet sich ein Antrag auf Freigabe des Fachkommissionengesetzes zur Verfüllung, ein Initiativantrag zur Aenderung der badischen Gemeindeordnung, ein Änderungsantrag zum Sonn- und Feiertagsgesetz sowie die Anträge der Kommunistischen Partei. Im Antrag Nr. 77 der KPD vom 20. Dezember 1949 wird die Verlängerung der Geltungsdauer des Urlaubsgesetzes gefordert, in einem anderen Antrag wird zu der Ablehnung des Haushalts durch die Alliierte Hohe Kommission Stellung genommen. In diesem Antrag heißt es:

„Der badische Landtag hat von dem Einspruch der Hohen Kommissare gegen das von ihm in der Sitzung vom 12. Januar angenommene Haushaltsgesetz Kenntnis genommen. Er beauftragt die Regierung, im Interesse der südbadischen Bevölkerung,

gegen die Aufhebung des von ihm verfassungsgemäß angenommenen Haushaltsgesetzes durch die Hohen Kommissare Verwahrung einzulegen. Der Landtag besteht auf der Durchführung des von ihm einstimmig angenommenen Beschlusses, nicht mehr als den Bundesdurchschnitt der Besatzungskosten zu bezahlen. Die für die dringenden Aufgaben der Wohnraumbeschaffung, der Wiedergutmachung an den Opfern des Nationalsozialismus, des Wiederaufbaus, der sozialen Hilfe, der Unterbringung der Flüchtlinge und der wichtigsten kulturellen Aufgaben im Haushaltsplan ausgeworfene Mittel, müssen, trotz des Vetos der Hohen Kommissare gegen den Gesamthaushalt, noch in diesem Rechnungsjahr angewiesen werden.“

Ein anderer Antrag der KPD fordert ein Gesetz über den Ladenschluß, ein weiterer Beihilfe für die Lehrer Erwerbslosen.

Schweizer Kapitalbeteiligung und Soforthilfe. In zwei weiteren Anträgen der Kommunistischen Partei wird zu der Schweizer Kapitalbeteiligung und den Ausnahmebestimmungen für Schweizer Staatsangehörige bezüglich des Soforthilfegesetzes Stellung genommen. Im Antrag Nr. 91 heißt es:

„Der Badische Landtag beauftragt die

Vertreter der Badischen Regierung, im Bonner Bundesrat folgenden Antrag zu stellen: Nach einer Abmachung zwischen der Schweiz und der Bundesregierung werden Schweizer Staatsangehörige von der Soforthilfe-Abgabe befreit. Außerdem können Schweizer Staatsangehörige, die Darlehen in Reichsmark auf deutschen Grundbesitz gegeben haben, gegen die Abwertung dieser Hypotheken auf ein Zehntel genau wie die Angehörigen der Alliierten Nationen Widerspruch erheben und eine Aufwertung jll fordern.

Schweizer Staatsangehörige, die auf ihrem in Deutschland liegenden Grundbesitz, Grundstücken und sonstigen Liegenschaften Verpflichtungen gegen Deutsche haben, sind nicht gehalten, über die auf ein Zehntel abgewerteten Ansprüche der deutschen Gläubiger hinaus die neun Zehntel als öffentliche Grundschuld dem Land Baden gegenüber eintragen zu lassen.

Gegen diese, dem Soforthilfegesetz widersprechende Sonderregelung, die Schweizer Staatsangehörige den deutschen Grundbesitzern gegenüber bevorzugt, legt die Badische Regierung Protest ein. Sie fordert, daß die Schweizer Staatsangehörigen in der gleichen Weise wie die Deutschen zu Leistungen für die Soforthilfeabgabe herangezogen werden.“

Zur Frage der Schweizer Kapitalbeteiligung heißt es im Antrag Nr. 92 der KPD: „Der Badische Landtag fordert die Regierung auf, ihm eine spezialisierte Uebersicht über den Umfang der Schweizer Kapitalbeteiligung und sonstigen Vermögenswerten, Grund und Boden etc. vorzulegen, zu deren Anmeldung die Schweizer Staatsangehörigen verpflichtet sind.“ Schließlich wird in einer förmlichen Anfrage der KPD die Regierung um Auskunft gebeten über die Befreiung von Betrieben in Südbaden von der Soforthilfeabgabe auf Grund des § 6 des Soforthilfegesetzes.

Der badische Landtag hat von dem Einspruch der Hohen Kommissare gegen das von ihm in der Sitzung vom 12. Januar angenommene Haushaltsgesetz Kenntnis genommen. Er beauftragt die Regierung, im Interesse der südbadischen Bevölkerung,

gegen die Aufhebung des von ihm verfassungsgemäß angenommenen Haushaltsgesetzes durch die Hohen Kommissare Verwahrung einzulegen. Der Landtag besteht auf der Durchführung des von ihm einstimmig angenommenen Beschlusses, nicht mehr als den Bundesdurchschnitt der Besatzungskosten zu bezahlen. Die für die dringenden Aufgaben der Wohnraumbeschaffung, der Wiedergutmachung an den Opfern des Nationalsozialismus, des Wiederaufbaus, der sozialen Hilfe, der Unterbringung der Flüchtlinge und der wichtigsten kulturellen Aufgaben im Haushaltsplan ausgeworfene Mittel, müssen, trotz des Vetos der Hohen Kommissare gegen den Gesamthaushalt, noch in diesem Rechnungsjahr angewiesen werden.“

Ein anderer Antrag der KPD fordert ein Gesetz über den Ladenschluß, ein weiterer Beihilfe für die Lehrer Erwerbslosen.

Schweizer Kapitalbeteiligung und Soforthilfe. In zwei weiteren Anträgen der Kommunistischen Partei wird zu der Schweizer Kapitalbeteiligung und den Ausnahmebestimmungen für Schweizer Staatsangehörige bezüglich des Soforthilfegesetzes Stellung genommen. Im Antrag Nr. 91 heißt es:

Urlaubsgesetz und Protest

gegen das Veto der Hohen Kommissare vor dem Landtag

Die Punkte der Landtagssitzung am Dienstag

Freiburg. Am morgigen Dienstag, dem 18. April, beginnt um 15 Uhr im Kaufhaus die 13. Vollversammlung des badischen Landtags, die sich voraussichtlich auf zwei Tage erstrecken wird. Auf der Tagesordnung steht u. a. eine Regierungsvorlage über das Landesgesetz zur Ergänzung des Landesgesetzes über Staatsbürgerschaft für die badische Wirtschaft. Unter den Anträgen der verschiedenen Parteien befindet sich ein Antrag auf Freigabe des Fachkommissionengesetzes zur Verfüllung, ein Initiativantrag zur Aenderung der badischen Gemeindeordnung, ein Änderungsantrag zum Sonn- und Feiertagsgesetz sowie die Anträge der Kommunistischen Partei. Im Antrag Nr. 77 der KPD vom 20. Dezember 1949 wird die Verlängerung der Geltungsdauer des Urlaubsgesetzes gefordert, in einem anderen Antrag wird zu der Ablehnung des Haushalts durch die Alliierte Hohe Kommission Stellung genommen. In diesem Antrag heißt es:

„Der badische Landtag hat von dem Einspruch der Hohen Kommissare gegen das von ihm in der Sitzung vom 12. Januar angenommene Haushaltsgesetz Kenntnis genommen. Er beauftragt die Regierung, im Interesse der südbadischen Bevölkerung,

gegen die Aufhebung des von ihm verfassungsgemäß angenommenen Haushaltsgesetzes durch die Hohen Kommissare Verwahrung einzulegen. Der Landtag besteht auf der Durchführung des von ihm einstimmig angenommenen Beschlusses, nicht mehr als den Bundesdurchschnitt der Besatzungskosten zu bezahlen. Die für die dringenden Aufgaben der Wohnraumbeschaffung, der Wiedergutmachung an den Opfern des Nationalsozialismus, des Wiederaufbaus, der sozialen Hilfe, der Unterbringung der Flüchtlinge und der wichtigsten kulturellen Aufgaben im Haushaltsplan ausgeworfene Mittel, müssen, trotz des Vetos der Hohen Kommissare gegen den Gesamthaushalt, noch in diesem Rechnungsjahr angewiesen werden.“

Ein anderer Antrag der KPD fordert ein Gesetz über den Ladenschluß, ein weiterer Beihilfe für die Lehrer Erwerbslosen.

Schweizer Kapitalbeteiligung und Soforthilfe. In zwei weiteren Anträgen der Kommunistischen Partei wird zu der Schweizer Kapitalbeteiligung und den Ausnahmebestimmungen für Schweizer Staatsangehörige bezüglich des Soforthilfegesetzes Stellung genommen. Im Antrag Nr. 91 heißt es:

„Der Badische Landtag beauftragt die

Vertreter der Badischen Regierung, im Bonner Bundesrat folgenden Antrag zu stellen: Nach einer Abmachung zwischen der Schweiz und der Bundesregierung werden Schweizer Staatsangehörige von der Soforthilfe-Abgabe befreit. Außerdem können Schweizer Staatsangehörige, die Darlehen in Reichsmark auf deutschen Grundbesitz gegeben haben, gegen die Abwertung dieser Hypotheken auf ein Zehntel genau wie die Angehörigen der Alliierten Nationen Widerspruch erheben und eine Aufwertung jll fordern.

Schweizer Staatsangehörige, die auf ihrem in Deutschland liegenden Grundbesitz, Grundstücken und sonstigen Liegenschaften Verpflichtungen gegen Deutsche haben, sind nicht gehalten, über die auf ein Zehntel abgewerteten Ansprüche der deutschen Gläubiger hinaus die neun Zehntel als öffentliche Grundschuld dem Land Baden gegenüber eintragen zu lassen.

Gegen diese, dem Soforthilfegesetz widersprechende Sonderregelung, die Schweizer Staatsangehörige den deutschen Grundbesitzern gegenüber bevorzugt, legt die Badische Regierung Protest ein. Sie fordert, daß die Schweizer Staatsangehörigen in der gleichen Weise wie die Deutschen zu Leistungen für die Soforthilfeabgabe herangezogen werden.“

Zur Frage der Schweizer Kapitalbeteiligung heißt es im Antrag Nr. 92 der KPD: „Der Badische Landtag fordert die Regierung auf, ihm eine spezialisierte Uebersicht über den Umfang der Schweizer Kapitalbeteiligung und sonstigen Vermögenswerten, Grund und Boden etc. vorzulegen, zu deren Anmeldung die Schweizer Staatsangehörigen verpflichtet sind.“ Schließlich wird in einer förmlichen Anfrage der KPD die Regierung um Auskunft gebeten über die Befreiung von Betrieben in Südbaden von der Soforthilfeabgabe auf Grund des § 6 des Soforthilfegesetzes.

Der badische Landtag hat von dem Einspruch der Hohen Kommissare gegen das von ihm in der Sitzung vom 12. Januar angenommene Haushaltsgesetz Kenntnis genommen. Er beauftragt die Regierung, im Interesse der südbadischen Bevölkerung,

gegen die Aufhebung des von ihm verfassungsgemäß angenommenen Haushaltsgesetzes durch die Hohen Kommissare Verwahrung einzulegen. Der Landtag besteht auf der Durchführung des von ihm einstimmig angenommenen Beschlusses, nicht mehr als den Bundesdurchschnitt der Besatzungskosten zu bezahlen. Die für die dringenden Aufgaben der Wohnraumbeschaffung, der Wiedergutmachung an den Opfern des Nationalsozialismus, des Wiederaufbaus, der sozialen Hilfe, der Unterbringung der Flüchtlinge und der wichtigsten kulturellen Aufgaben im Haushaltsplan ausgeworfene Mittel, müssen, trotz des Vetos der Hohen Kommissare gegen den Gesamthaushalt, noch in diesem Rechnungsjahr angewiesen werden.“

Ein anderer Antrag der KPD fordert ein Gesetz über den Ladenschluß, ein weiterer Beihilfe für die Lehrer Erwerbslosen.

Schweizer Kapitalbeteiligung und Soforthilfe. In zwei weiteren Anträgen der Kommunistischen Partei wird zu der Schweizer Kapitalbeteiligung und den Ausnahmebestimmungen für Schweizer Staatsangehörige bezüglich des Soforthilfegesetzes Stellung genommen. Im Antrag Nr. 91 heißt es:

„Der Badische Landtag beauftragt die

Vertreter der Badischen Regierung, im Bonner Bundesrat folgenden Antrag zu stellen: Nach einer Abmachung zwischen der Schweiz und der Bundesregierung werden Schweizer Staatsangehörige von der Soforthilfe-Abgabe befreit. Außerdem können Schweizer Staatsangehörige, die Darlehen in Reichsmark auf deutschen Grundbesitz gegeben haben, gegen die Abwertung dieser Hypotheken auf ein Zehntel genau wie die Angehörigen der Alliierten Nationen Widerspruch erheben und eine Aufwertung jll fordern.

Schweizer Staatsangehörige, die auf ihrem in Deutschland liegenden Grundbesitz, Grundstücken und sonstigen Liegenschaften Verpflichtungen gegen Deutsche haben, sind nicht gehalten, über die auf ein Zehntel abgewerteten Ansprüche der deutschen Gläubiger hinaus die neun Zehntel als öffentliche Grundschuld dem Land Baden gegenüber eintragen zu lassen.

Gegen diese, dem Soforthilfegesetz widersprechende Sonderregelung, die Schweizer Staatsangehörige den deutschen Grundbesitzern gegenüber bevorzugt, legt die Badische Regierung Protest ein. Sie fordert, daß die Schweizer Staatsangehörigen in der gleichen Weise wie die Deutschen zu Leistungen für die Soforthilfeabgabe herangezogen werden.“

Zur Frage der Schweizer Kapitalbeteiligung heißt es im Antrag Nr. 92 der KPD: „Der Badische Landtag fordert die Regierung auf, ihm eine spezialisierte Uebersicht über den Umfang der Schweizer Kapitalbeteiligung und sonstigen Vermögenswerten, Grund und Boden etc. vorzulegen, zu deren Anmeldung die Schweizer Staatsangehörigen verpflichtet sind.“ Schließlich wird in einer förmlichen Anfrage der KPD die Regierung um Auskunft gebeten über die Befreiung von Betrieben in Südbaden von der Soforthilfeabgabe auf Grund des § 6 des Soforthilfegesetzes.

Der badische Landtag hat von dem Einspruch der Hohen Kommissare gegen das von ihm in der Sitzung vom 12. Januar angenommene Haushaltsgesetz Kenntnis genommen. Er beauftragt die Regierung, im Interesse der südbadischen Bevölkerung,

gegen die Aufhebung des von ihm verfassungsgemäß angenommenen Haushaltsgesetzes durch die Hohen Kommissare Verwahrung einzulegen. Der Landtag besteht auf der Durchführung des von ihm einstimmig angenommenen Beschlusses, nicht mehr als den Bundesdurchschnitt der Besatzungskosten zu bezahlen. Die für die dringenden Aufgaben der Wohnraumbeschaffung, der Wiedergutmachung an den Opfern des Nationalsozialismus, des Wiederaufbaus, der sozialen Hilfe, der Unterbringung der Flüchtlinge und der wichtigsten kulturellen Aufgaben im Haushaltsplan ausgeworfene Mittel, müssen, trotz des Vetos der Hohen Kommissare gegen den Gesamthaushalt, noch in diesem Rechnungsjahr angewiesen werden.“

Ein anderer Antrag der KPD fordert ein Gesetz über den Ladenschluß, ein weiterer Beihilfe für die Lehrer Erwerbslosen.

Schweizer Kapitalbeteiligung und Soforthilfe. In zwei weiteren Anträgen der Kommunistischen Partei wird zu der Schweizer Kapitalbeteiligung und den Ausnahmebestimmungen für Schweizer Staatsangehörige bezüglich des Soforthilfegesetzes Stellung genommen. Im Antrag Nr. 91 heißt es:

„Der Badische Landtag beauftragt die

Aus dem Parteilieben

Freiburg. Am heutigen Montag, 17. April 1950, findet die Stadtteilversammlung des Stadtteils Herdern-Zähringen um 20 Uhr im Gasthaus „Friedrichshof“ statt. Die Funktionäre wollen bereits um 19.30 Uhr erscheinen.

Freiburg. Am Dienstag, 18. April 1950, findet die Stadtteilversammlung des Stadtteils Haslach im Physikal der Pestalozzischule statt. Pünktliches Erscheinen ist dringend notwendig.

Beide Versammlungen stehen im Zeichen der Vorbereitungen der Neuwahlen unserer Leitungen.

2. ordentlicher Landtag des VdK Baden Freiburg. Der Verband der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner für Baden führt seinen 2. ordentlichen Landtag vom 2. bis 4. Juni 1950 in Konstanz durch.

„Schwaller Quartett“ spielt in Zell i. W. Zell i. W. Am Montag, den 17. April, 20.15 Uhr, wird das bekannte „Schwaller Quartett“ im Café Schaulin in Zell i. W. ein Konzert veranstalten, indem die Zeller Einwohnerschaft Werke von Beethoven, Schubert und Haydn zu Gehör bekommen werden.

„La Traviata“ als Volksvorstellung Freiburg. Am Montag, 17. April, geben die städtischen Bühnen im Großen Haus Verdis „La Traviata“ als Volksvorstellung. Die Titelpartie singt für die erkrankte Susanne Hagen-Heilmann Edith Jäger vom Opernhaus Frankfurt a. M. Die Partie des Alfred singt Heinz Wirwahn, Bonn, als Gast auf Anstellung. Die übrige Besetzung bleibt die der bisherigen Aufführungen. Der Kartenvorverkauf hat begonnen.

Vater von neun Kindern beging Selbstmord Illingen (Kreis Rastatt). Ein in Illingen ansässiger Flüchtling, der eine Frau und neun Kinder zu versorgen hat, beging Selbstmord durch Erhängen. Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten in Westdeutschland bildeten das Motiv zur Tat.

Flüchtlinge und Einheimische gemeinsam!

Schnepfheim. (Volkskorr.) Im Rahmen der Umsiedlungsaktion von Flüchtlingen nach Südbaden muß auch unsere Stadt nochmals eine größere Zahl von Flüchtlingen aufnehmen. Zur Vorbereitung dieser Aktion hat der Stadtrat und Bürgermeister eine Begehungskommission der Wohnungen durchgeführt, um eine gerechte und vernünftige Unterbringung der Flüchtlinge, dieser seit fünf Jahren herungestoßenen Opfer des Krieges, zu gewährleisten. Die Kommission, die diese Begehung durchführte, setzte sich aus den Vertretern aller Parteien gemäß der Stärke ihrer Fraktionen im Stadtrat zusammen.

Wie nun bekannt wird, werden am kommenden Dienstag voraussichtlich etwa 160 Flüchtlinge eintreffen. Die Kommission hat daraufhin in zwei Tagen angestrengter Arbeit die Unterbringung dieser Menschen auf Grund der durch die Begehung angefertigten Unterlagen organisiert.

Nur wenige Einwohner haben sich freiwillig bereit erklärt, Flüchtlinge aufzunehmen. Das ist einerseits verständlich, da den meisten ihre eigenen großen Sorgen zuerst am Herzen liegen und sie auch wirklich manchmal keinen überflüssigen Platz haben. Von vorneherein ist eben die Unterbringung von Flüchtlingen allein in dem bereits vorhandenen Wohnraum ein Problem, weil der vorhandene Wohnraum in den meisten Fällen an sich eigentlich im Interesse eines gesunden und bequemen Wohnens nicht zu groß ist. Die Zuweisung bedeutet immer eine Einschränkung.

Vorbildlich war die Haltung von Bürgermeister Dr. Vetter, der zwei Zimmer mit Küchenbenutzung für eine Familie zur Verfügung stellte.

Ein Fall des krassen Gegenteils war es, als man bei einem Wohnungsbesitzer erst den Schlosser holen mußte, weil er sich immer wieder geweigert hatte, die Schlüssel herauszugeben. Nachher kam eine 3-Zimmerwohnung zum Vorschein, die gut benutzt werden kann.

Ob diese Zwangszuweisungen allerdings auf die Dauer für die Flüchtlinge ertragbar sind, muß man bezweifeln. Aber auf keinen Fall kann der Weg so sein, daß man die Flüchtlinge nicht aufnimmt. Sie können ja schließlich auch nichts dafür, daß sie durch den sinnlosen Hitler-Krieg ihre Heimat verloren haben. Die Einwohner einer Gemeinde müssen gemeinsam mit den Flüchtlingen verlangen, daß eben vom Staat Mit-

tel abgezweigt werden für die Unterbringung der Flüchtlinge, damit neue Wohnungen gebaut werden können, in die die Flüchtlinge dann einziehen können, so daß es für die Einwohner keine Beschränkung ihres Wohnraums wird.

Das allein kann der Weg sein, auf dem beiden Teilen geholfen ist. Aber Voraussetzung dafür ist, daß Flüchtlinge und Einheimische nicht gegeneinander stehen, sondern gemeinsam ihre Forderungen an die Regierung stellen. Bisher wurde in diesem Punkt von oben her nichts getan, und man hat die Flüchtlinge nur zur politischen Propaganda ausgenutzt. Es besteht auch keine Aussicht, daß sich die unsoziale Kleinrenten-Regierung Adenauer plötzlich bekehrt. Um so notwendiger ist es, daß die Gemeinden, Einheimische und Flüchtlinge gemeinsam, sich für diese große Aufgabe, den Flüchtlingen eine neue Heimat zu geben, Mittel und Hilfe des Staates erzwingen und erkämpfen.

Mütterberatungstunden

Villingen. Das Staatliche Gesundheitsamt Villingen lädt die Mütter mit Säuglingen und Kleinkindern wieder zu folgenden kostenlosen Mütterberatungstunden im Kreisgebiet ein: Am Mittwoch, 19. April, vormittags um 11 Uhr, im Rathaus in Weiler sowie nachmittags um 14 Uhr im Rathaus in Burgberg und außerdem nachmittags um 15 Uhr im Rathaus in Peterzell. Außerdem finden noch Mütterberatungstunden statt am Donnerstag, 20. April, nachmittags 14 Uhr im Rathaus in Nüßbach und nachmittags um 17 Uhr im Rathaus in Gremmelsbach sowie nachmittags von 14 bis 15.30 Uhr im Sanitätslokal des Roten Kreuzes (unter dem Rietor) in Villingen. Die Mütter werden in allen Fragen bestens beraten, insbesondere über Pflege, Ernährung und Erziehung der Kinder. Jedes Kind wird auf englische Krankheit (Rachitis) untersucht und erhält bei Bedarf das ausgezeichnete Rachitis-Schutz- und Heilmittel „Vigantol“ verabreicht.

Ein vorbildlicher Betrieb

Freiburg. Die Belegschaft der Süddeutschen Isolator-Werke hat zu 99 Prozent ihre Unterschrift für den Frieden abgegeben und damit ein bisher in Südbaden einmaliges Beispiel gegeben. Welche Belegschaft macht es den Kollegen nach?

Bekanntmachung der Stadt Lörrach
Die vom Stadtrat am 16. Dezember 1949 beschlossene I. Nachtragshaushaltssatzung und am 17. März 1950 beschlossene II. Nachtragshaushaltssatzung nebst Nachtragshaushaltssplänen für das Rechnungsjahr 1949 wurden durch das Bad. Ministerium des Innern unterm 29. Dezember 1949 und 29. März 1950 für unbeanstandet erklärt.
Beide Nachtragshaushaltssatzungen sind an den Verkündungstafeln im Rathaus, Turmstraße 45, sowie im alten Rathaus, Wallbrunnstraße 2, 2. Stock, angeschlagen.
Die Nachtragshaushaltsspläne zum Haushaltsplan 1949 sind in der Zeit vom 14.-22. April 1950 zu jedermanns Einsichtnahme im alten Rathaus Wallbrunnstraße 2, 2. Stock, Zimmer 9 öffentlich aufgelegt.
Lörrach, den 11. April 1950.
Das Bürgermeisteramt: Braye

Öffentliche Ausschreibung der Stadt Lörrach
über Erd-, Beton-, Maurer-, Zimmerer-, Blechner- und Dachdeckerarbeiten
für Wohnblock Haagener Straße - 36 Wohnungen.
Die Ausschreibungsunterlagen sowie Pläne liegen auf dem Stadtbauamt Lörrach - Sarasingebäude - auf. Die Unterlagen können ab Dienstag, den 18. April 1950, abgeholt werden.
Öffentliche Submission: 24. April 1950, vorm. 10 Uhr, auf dem Stadtbauamt, Zimmer 2.
Stadtbauamt Lörrach

Filmtheater Konstanz
CAPITOL
Ein packendes Bergdrama voll Tragik und Leidenschaft
Via Mala
mit Karin Hardt, Viorol Staal, Carl Wery u. a.
nach dem berühmten Buch von John Knittel
Wo: 15.00, 17.30, 20.00 Uhr
So: 14.00, 16.00, 18.00, 20.00 Uhr

GLORIA
Tolstois erschütternder Liebesroman zum drittenmal verfilmt, diesmal mit VIVIEN LEIGH als
Anna Karenina
Verzehrende Leidenschaft gegen das Gesetz der Ehe!
Wo: 15.00, 17.30, 20.00 Uhr
So: 14.00, 16.00, 18.00, 20.00 Uhr

SCALA
Ein Lustspiel um eine reizende Idee
Ein Lustspiel mit einer Bombenbesetzung
Absonder unbekannt
mit Paul Kemp, Bruni Löbel, Corneli Borchers, Hans Richter, H. v. Meyerheim und HENNY PORTEN
Wo: 14 u. 16, So: nur 14 Uhr
Mo./Di. 14, 16, 18, 20, 22 Uhr

Sommersprossen, Fräulein Sommerleid!
SCHWANENWEISS
HIERVON BEFREIT

Oft hängt Ihr Leben an einem Faden drummit Ich Sie mich einzuladen!
Ihren Helfer in allen Versicherungsfragen
EUGEN BINDER
Allg. Volkssterbe- u. Volkskrankenkasse, Nürnberg, V. v. a. G
LÖRRACH/Baden, Spitalstr. 33

Die Zeitung der Schaffenden
ist **UNSER TAG**

Fußball-Resultate

Süddeutsche Oberliga
1. FC Nürnberg - SV Waldhof 2:0
FSV Frankfurt - Bayern München 4:1
BC Augsburg - VfB Stuttgart 1:3

Südliga
Villingen - Hechingen 5:1
FC Freiburg - Schweningen 2:1
Kuppenheim - Friedrichshafen 4:1

Südwestdeutsche Oberliga
Neuendorf - Wormatia Worms 3:1
Landau - 1. FC Kaiserslautern 0:4
Neustadt - Pirmasens 0:1

Westdeutsche Oberliga
Duisburg 08 - Borussia Dortmund 1:2
Oberhausen - Vohwinkel 4:0
Schalke - Hamborn 1:0

Norddeutsche Oberliga
Eimsbüttel - Concordia Hamburg 2:4
Hamburger SV - Werder Bremen 3:1
St. Pauli - Lübeck ausgef.

Landesliga Nordbaden
Hockenheim - VfL Neckarau 1:4
Mosbach - Viernheim 3:1
VfR Pforzheim - Rohrbach 4:3

Internationale Sportmeldungen

Obwohl sich die schottische Fußball-Ländermannschaft bei der 0:1-Niederlage am Sonntag den Engländern als gleichwertig erwies, werden die Schotten nicht zur Weltmeisterschaft nach Brasilien fahren.

Der bekannte Berliner Fußballspieler Hans Kohlmeyer (BSV 92) verunglückte am Freitag bei dem Versuch, auf eine fahrende Straßbahn zu springen. Ob das schwer verletzte rechte Bein abgenommen werden muß, ist noch nicht entschieden.

Im Punktspiel der norddeutschen Handballerliga gewann Hasse-Winterbeck, Kiel, am Sonntagabend in Hamburg gegen TuS mit 17:8 (10:0) Toren.

Den Titel eines Norddeutschen Meisters im Mannschaftsringen holte sich der Bremer SV durch einen 9:7-Sieg über den Hirschfelder SV Hamburg.

Für das Internationale Tennisturnier in Wiesbaden vom 4. bis 7. Mai liegen bereits 150 Meldungen, darunter 20 Nennungen von Spielern aus Italien, Ägypten, Frankreich, Belgien, Australien, Oesterreich, der Schweiz und den USA vor.

Der Platz des drittclassigen englischen Fußballvereins Crystal Palace in London soll durch Ausbau auf ein Fassungsvermögen von 120 000 zum größten Platz in England erweitert werden.

Der englische Schwimmverband entschloß sich, einen Trainer nach Japan zu entsenden, um die Trainingsmethoden der Japaner zu studieren.

Ronald Franke (Hettstedt) und Karl Ochsle (München) stehen sich am 29. April in einem Münchener Ausscheidungskampf zur deutschen Weltgewichtmeisterschaft gegenüber. Ringrichter ist Max Schmeling.

Das Punktspiel um die süddeutsche Handballmeisterschaft zwischen TSV Rot und der SG Dietzenbach ist von dem Spielleiter Schroepel (München) abgesetzt worden.

Hein ten Hoff äußerte am Sonntagabend vorzeitig, während eines kurzen Aufenthaltes in Frankfurt auf der Durchreise nach Bad Dürkheim, daß er fest an das Zustandekommen seines Kampfes gegen den Amerikaner Joe Walcott glaube.

Schwimmkämpfe in Mannheim und Heidelberg

Zwei neue deutsche Schwimmrekorde von Gertrud Herrbrück

Die 23jährige, dreifache deutsche Schwimmmeisterin Gertrud Herrbrück (Pirmasens) stellte am Wochenende in Mannheim über 100- und 200-Meter-Rücken neue deutsche Rekorde auf. In der kurzen Strecke unterbot sie die von Erna Westhelle (Hamburg) mit 1:15,0 Minuten gehaltene Marke um ein Zehntel Sekunde auf 1:14,9 Minuten. Über 200-Meter-Rücken schaffte die deutsche Meisterin 2:47,2 Minuten. Hier stand der alte Rekord von Erna Westhelle auf 2:49,5 Minuten. Den Dreierklubkampf gewann der Mannheimer Schwimmverein mit 65 Punkten vor VfV Mannheim mit 34 und dem Offenbacher Schwimmklub mit 31 Punkten.

Rekordversuch von Herbert Klein gescheitert - Herbert Klein (München) unternahm im Heidelberger Stadtbad einen Versuch auf die von ihm selbst gehaltene 200-Meter-Brust-Bestzeit. Auf der 25-Meter-Bahn kam Klein jedoch nur auf 2:36,0 Minuten und verfehlte damit den bisherigen Rekord um 1,5 Sekunden. Zweiter wurde Persdorf (Pirmasens) vor dem Braunschweiger Klinge. Klinge gewann dafür die 100-Yards-Brust in 1:01,8 Minuten. 100-Yards-Kraul holte sich Reinhard (Heidelberg) mit 53,4 Sekunden. Im Klubwettkampf blieb Nikar (Hei-

SPORT-ECHO vom Sonntag

Fürth und VfB Stuttgart im Endkampf

„Stall Mannheim“ fällt zurück
Nur knapp sind die Niederlagen der beiden Mannheimer Oberligaverbände bei ihrer Wochenend-Expedition zur nordbayerischen Fußball-Metropole ausgefallen, aber sie haben doch genügt, um den VfR auf den vierten Platz und Waldhof gar auf den siebenten Platz zurückfallen zu lassen. Für Waldhof dürfte nun keine Hoffnung mehr auf eine Placierung für die deutsche Meisterschaft bestehen. Nicht etwa, weil das „auf dem Papier“ nicht mehr möglich wäre, sondern weil die Waldhöfer mit diesem Sturm einfach nicht mehr gewinnen können und wahrscheinlich auch in ihren beiden letzten Heimspielen nicht ungerührt davon kommen werden.

Der VfR hat sich beim kommenden Meister in Fürth zwar gut gehalten, aber den einen Punkt, den man mindestens erwartet hatte, doch nicht zu erbeuten vermocht. Das wäre an sich vielleicht noch nicht so schlimm, wenn nicht gerade die stärksten Rivalen des VfR um den dritten Platz am vergangenen Sonntag wertvollen Punktgewinn erreicht und bei ihren Spielen beachtenswerte Kampfkraft bewiesen hätten.

So ist das 1:1 der Münchner 1860er in Mühlburg sehr nachteilig für die Aussichten des VfR Mannheim und der glatte 4:1-Sieg des FSV Frankfurt über die Münchner Bayern stempelt die Bornheimer zum aussichtsreichsten Anwärter auf den dritten Platz, den sie ja schon durch Verdrängung des VfR auch erreicht haben. Die Offenbacher Kickers dagegen scheinen wieder etwas ins Schwanken gekommen zu sein. Zwischen Fürth und dem VfB Stuttgart könnte es noch ein erbittertes Finish um die Meisterschaft geben, was in Anbetracht des Spieles des VfR in Stuttgart gegen den VfB auch nicht gerade günstig für Mannheims Chancen ist. Die Regensburger dürften nach ihrem Remis auf eigenem Platz gegen Schw. Augsburg für den Abstieg reif geworden sein.

SpVgg Fürth 26 16 6 4 66:34 38
VfB Stuttgart 26 13 8 5 45:33 34
FSV Frankfurt 26 11 8 7 38:30 30
VfR Mannheim 27 12 6 9 53:39 30
1860 München 26 13 3 10 42:34 29
Kickers Offenbach 26 11 7 8 53:46 29
SV Waldhof 27 9 11 7 38:48 29
VfB Mühlburg 27 9 9 9 39:40 27
1. FC Nürnberg 26 9 7 10 42:36 25
Eintracht Frankfurt 26 8 8 10 43:46 24
BC Augsburg 26 9 6 11 46:62 24
Bayern München 26 10 3 13 50:62 23
05 Schweinfurt 27 7 8 12 33:36 22
Schwab. Augsburg 27 8 5 14 32:56 21
Jahn Regensburg 27 7 6 14 44:57 20
Stuttgarter Kickers 26 4 9 13 42:57 17

Kickers Offenbach - Schweinfurt 05 2:1
Der süddeutsche Meister Kickers Offenbach behielt gegen Schweinfurt 05 durch ein mit viel Glück erzielt 2:1 seine beiden Punkte. Schweinfurt hatte es in der Hand, ein Unentschieden zu erzielen, unterlag jedoch mit viel Pech.

Der verdiente 2:1(2:0)-Sieg der Offenbacher Kickers im Fußballpunktspiel der süddeutschen Oberliga gegen Schweinfurt 05 am Sonntagabend vor 5000 Zuschauern hing gegen Schluß an einem seidenen Faden. Bereits nach 14 Minuten führten die unter Aufstellungssorgen leidenden Kickers durch Treffer von Buhtz und Maier mit 2:0 Toren. Nach dem Wechsel fielen die Offenbacher auf dem schweren Boden ihrem eigenen Tempo zum Opfer und verteidigten ihren knappen Vorsprung mit ihrer glücklich operierenden Hintermannschaft. Außer einem von Kup-

fer verwandelten Eckball wollte dem schwachen Schweinfurter Sturm nichts gelingen.

Spielverlegungen in der süddeutschen Oberliga
Von den restlichen Spielen der süddeutschen Oberliga wurden einige Paarungen um einen Tag vorverlegt. Die Spiele Eintracht Frankfurt - Offenbacher Kickers und 1. FC Nürnberg - Jahn Regensburg wurden vom 30. 4. auf den 29. 4. vorverlegt. Vom 7. auf den 6. 5. wurde wegen des Walcott - ten Hoff-Kampfes das Spiel VfB Mühlburg - VfB Stuttgart vorverlegt. Das Spiel FSV Frankfurt - Jahn Regensburg findet bereits am 13. 5. statt.

Wirsching sechs Wochen disqualifiziert
Die Spruchkammer der süddeutschen Oberliga hat den Spieler Albert Wirsching (Offenbacher Kickers) wegen rohen Spiels für die Zeit vom 26. 3. bis einschließlich 8. 5. 1950 gesperrt.

Fußballkurse in Baden
Vom 17. bis 21. April wird Bundestrainer Herberger gemeinsam mit dem Trainer des VfB Mühlburg, Hans Tauchert, im Karlsruher Hochschulsportstadion die badischen Spieler zusammenschleppen. An dem Lehrgang in Karlsruhe nehmen teil:
vom VfR Mannheim: Jöckel, Keuler, Isacker, de la Vigne, Langlotz;
vom SV Waldhof: Siegel, Rößling, Rendler, Lipponer, Hölzer, Herbold;
vom VfB Mühlburg: Scheib, M. Fischer, Dannemeier, Gärtner, Kunkel, Bechtel, TSG Rohrbach: Eberhardt, Lechleithner.
ASV Durlach: Balzer, Rittershofer, Streibel;
ASV Feudenheim: Stetziki, Schnepf;
Phönix Karlsruhe: Reeb;
Karlsruher FV: Kittlitz u. Scheuer;
VfL Neckarau: Balogh, Gebr. Gramminger.

Karl Ziegler mit dem Wanderpreis



Der Mannheimer Karl Ziegler gewann das von Rad- und Kraftfahrerverband „Solidarität“ am Ostersonntag ausgetragene 60-km-Straßenrennen um den Wanderpreis der Stadt Mannheim.

Das Rahmenprogramm für den Walcott - ten Hoff - Kampf
Im Mittelpunkt der Rahmenkämpfe steht die deutsche Bantamgewichtmeisterschaft zwischen Schömig und Schopp. Im Leichtgewicht treffen Mannheims Lokalmatador Abele und Schöneberger (Frankfurt) aufeinander. Im Mittelgewicht trifft der Essener Strosch auf Schmitz (Neuß). Im Halbschwergewicht steigt der deutsche Exmeister Friedel Vogt (Hamburg) gegen den Krefelder Sachs in den Ring. Sparringspartner für ten Hoff sind neben dem Hamburger Friedel Vogt noch Kupsch (Heidelberg), Kleinholdermann und der französische Exmeister Robert Charron.

Nordbadische Sportneuigkeiten
Der badische Handballverband will im Monat Mai dreißig Spieler zu einem Lehrgang in Karlsruhe oder Mannheim zusammenrufen. Nach dem Lehrgang sollen eine A- und B-Mannschaft Kämpfe gegen zwei Auswahlmannschaften Nordwürttembergs durchführen.

Die Spiele um den Aufstieg zur badischen Handballerliga werden noch im April beginnen. Teilnehmerberechtigt sind die vier Staffelsieger Hockenheim, Ostersheim, Odenheim und VfB Mühlburg.

Die Landessportverbände der deutschen Skiverband angeschlossenen Verbände beschloss auf einer Tagung, die deutsche Wettlaufordnung nunmehr völlig der internationalen anzupassen. In das künftige Meisterschaftsprogramm wird, ebenfalls nach internationalem Vorbild, der Frauen-Langlauf aufgenommen, der zunächst über 5 km ausgetragen werden soll.

Kursistenmannschaften spielen in Ludwigshafen
Am 19. April findet im Ludwigshafener Rheinstadion ein Vergleichskampf zwischen den Kursistenmannschaften von Baden und der Pfalz statt. In beiden Ländern werden gleichzeitig die vom DFB angesetzten Lehrgänge für Nachwuchsspieler durchgeführt.

Spanien qualifizierte sich am Ostersonntag in Lissabon durch ein 2:2 gegen Portugal für die Teilnahme an den Endspielen der diesjährigen Fußballweltmeisterschaft.

In einem Freundschaftsspiel zweier Jugendauswahlmannschaften siegte die Vertretung von Baden über Nordrhein-Pfalz mit 2:1 Toren.

Mit wechselndem Erfolg gastierten Fußballer aus Belgien (Roter Stern) in Wien. Austria mußte eine 0:4-Niederlage hinnehmen. Rapid gewann dafür mit 2:1 Toren. Die Jugoslawen gefielen vor allem durch ihr gutes Zusammenspiel.

Zwei Amerikaner stehen in der Endrunde des Herreneinzel beim internationalen Tennisturnier in Nizza. Trabert (gegen Davidson) und Patty (gegen Cornik) gewannen ihre Spiele jeweils mit 6:3, 6:3.

Ein schwarzes Wochenende für Mannheims Oberliga

Am Samstag unterlag Waldhof dem „Club“ 0:2 und am Sonntag der VfR in Fürth 1:2

Bei Halbzeit noch torlos
1. FC Nürnberg - SV Waldhof 2:0
Im Oberligaspiel kam der Club am Sonntagabend zu einem 2:0-Sieg über den SV Waldhof. Beide Mannschaften spielten bis zur Pause torlos, dann hatten die Nürnberger durch bessere Stürmerleistungen mehr vom Spiel und kamen zu einem verdienten Erfolg.

Herbolzheimer als rechter Verbinder war die Seele des Nürnberger Angriffs. Mit ihm bewies Trainer Bumbas Schmidt, daß die Aufstellung dieses Spielers, der längere Zeit pausieren mußte, ein guter Griff war. Auch die bisher langsamen Außenstürmer Reiser und Stauffer zeigten sich diesmal in wesentlich verbesserter Form. Waldhof konnte seinem Ruf als Tabellenvierter nicht gerecht werden. Die Abwehr hielt zwar 65 Minuten das Tor sauber, unterlag aber schließlich doch den rasanten Nürnberger Angriffen. Im Waldhof-Sturm fehlte der nötige Druck. Während Schaffer im Club-Tor nur selten auf eine harte Probe gestellt wurde, mußte Skudlarek eine Angriffswelle nach der anderen meistern. In der 65. Minute verwandelte Reiser einen Flankenball, kurze Zeit später stellte Herbolzheimer den Endstand her.

Mühlburgs übliche Heimspiel-Enttäuschung

VfB Mühlburg - 1860 München
Das 1:1 zwischen VfB Mühlburg und 1860 München entsprach den Leistungen beider Mannschaften. Die Platzfaher leicht feldüberlegen, die Abwehr der Münchner erwies sich jedoch als sicher. So kam es, daß der Mühlburger Sturm, der zum erstmaligen wieder mit Lehmann spielte, zwar schöne Kombinationszüge zeigte, aber vor dem Tor zu keinem Kernschuß kam. Bei Mühlburg war der stabilste Mannschaftsteil die Läuferreihe.

Bis zur Halbzeit diktierte der VfB eindeutig das Geschehen, kam aber außer vier Latenschüssen zu keinem Erfolg. Der Gästesturm operierte ebenfalls geschickt, hatte aber vor dem Tor keine klaren Chancen. Nach dem Wechsel drängten die Gäste und kamen in der 62. Minute durch Thanner zum 1:0. Zehn Minuten vor Schluß sperrte Pledel, Mühlburgs Rechtsaußen, Roth im Strafraum, was zu einem zweifelhafte Elfmeter führte, den Gärtner zum Ausgleich verwandelte.

Ein Rückzieher des DFB

DFB-Amateur- und Profiausschuß für gemischte Mannschaften
Der Amateur- und Profiausschuß des Deutschen Fußball-Bundes versammelte sich am Sonntagabend in Frankfurt a. M. zu einer internen Tagung, zu der die Vertreter der Vertragspielergruppen aus den einzelnen regionalen Verbänden hinzugezogen waren. Die endgültige Formulierung des Vertragspielerstatutes wurde beraten und zur Beschlussfassung durch den DFB-Bundestag vorbereitet, damit für die kommende Spielzeit klare Verhältnisse gewährleistet sind. Hierbei wurden die wesentlichsten Punkte der bisherigen Erfahrungen bereits verwertet.

Der Ausschuß befaßte sich außerdem mit einem Antrag des Süddeutschen Fußballverbandes, der für eine zweite Division in Süddeutschland im kommenden Jahr die Beteiligung von Vertragspieler-, Amateur- und gemischten Mannschaften vorschlägt. Dieser Vorschlag steht im Widerspruch zur bisherigen Regelung des DFB.

ASV Durlach verpaßte seine Chance

Phönix Karlsruhe - ASV Durlach 1:0
Im Entscheidungsspiel um den zweiten Tabellenplatz der badischen Landesliga verscherzte Durlach durch eine unglückliche Niederlage seine Aussichten. Die Gäste waren zwar größtenteils feldüberlegen, vergaben aber vor dem Tor die besten Einschüßmöglichkeiten. Glücklicher war die Platzmannschaft Phönix Karlsruhe, die acht Minuten vor Spielende nach einem von Sommerlatt, dem besten Spieler der Schwarzblauen, getretenen Strafstoß zum Siegestor kam. Phönix hat sich damit endgültig den vierten Tabellenplatz gesichert. In spielerischer Hinsicht waren die Durlacher den Platzbesitzern überlegen, erwiesen sich aber im Torschießen als zu harmlos. In den ersten 45 Minuten wurde von beiden Mannschaften ein anständiges Spiel gezeigt. In der zweiten Halbzeit jedoch artete der Kampf nach einem Foul von Kühn an dem Durlacher Verteidiger Schmitz aus. Durch Steinwurf wurde anschließend der Phönixspieler Kühn am Kopf verletzt. Wenige Minuten später setzte ein schweres Foul von Schneider die Reihe der Tötlichkeiten fort, ohne daß Schiedsrichter Regenauer (Neuhofen) zu einem Platzverweis schritt.

England - Schottland 1:0
England besiegte Schottland im 79. Fußball-Länderkampf beider Nationen am

Das Glück beim Kleeblatt

SpVgg Fürth - VfR Mannheim 2:1
Nach dem glänzenden Club-Sieg gegen SV Waldhof kamen auch die Fürther gegen den VfR Mannheim zu einem 2:1-Sieg. Fürth schien anfangs sehr nervös, was wohl auf eine Umstellung der Mannschaft infolge Ausfall von Noeth zurückzuführen war. Mannheim nutzte diese Situation geschickt aus und fütterte seinen Sturm immer wieder mit guten Vorlagen. Es war das Verdienst der stellungs- und schlagsicheren Fürther Abwehr, daß vorerst keine Treffer zu stande kamen. Die Platzbesitzer schossen in der 38. Minute durch Sieber ihren ersten Treffer. 25.000 Zuschauer hielten den Atem an, als der VfR Mannheim im Gegenstoß durch einen Kopfball von Isacker gleichziehen konnte. Nach der Pause wurde Mannheim durch zügige Kombinationen der Kleeblattelf in die Defensive gedrängt. Es zeigten sich in der Verteidigung starke Mängel, nur Torwart Joekel ragte aus dem Schlußdreieck heraus. Die Fürther Bemühungen wur-

den in der 53. Minute durch den Siegestreffer belohnt. Durch Verstärkung der Hintermannschaft glückte es der Platzelf, die Gäste in Schach zu halten.

Interessante Fußball-Privatspiele

Stuttgarter Kickers - Hannover 96 5:3
Die Gäste hatten lediglich einen Mann ihrer deutschen Meisterschaftsmannschaft von 1938 in ihren Reihen, nämlich ihren Torhüter Pritzer. Man versprach sich eigentlich recht viel von den norddeutschen Oberligisten, sie hatten ja erst kürzlich dem Hamburger SV mit 4:3 das Nachsehen gegeben. Den Erwartungen wurde die Mannschaft jedoch in keiner Weise gerecht. Kickers spielten ohne Conen, hatten Langjahr als Sturmführer eingesetzt und sie vergaßen das Schießen nicht. Schon in der neunten Minute hieß es durch Langjahr 1:0. Zwischendurch hatte Hannover zwar einige schöne Chancen, aber Handschuh und Langjahr erhöhten auf 3:0.

Kurz vor Halbzeit glückte es endlich Hannovers Mittelstürmer auf 3:1 zu verkürzen. Auch nach der Pause waren die Kickers weiter tonangebend. In der 80. Minute, nachdem Grziwok und Uppenkamp je einmal erfolgreich waren, fiel durch Grziwok das 5. Tor und zwei Minuten vor Schluß glückte den Gästen schließlich das dritte Tor.

FC Saarbrücken - Rapid Wien 3:3

Der 1. FC Saarbrücken und Rapid Wien trennten sich am Sonntagabend in Saarbrücken im Spiel um den Internationalen Saarlandpokal unentschieden mit 3:3. In der ersten Hälfte beherrschten die Wiener, denen das Spiel der Gastgeber nicht lag, eindeutig das Spielgeschehen und lagen nach 35 Minuten durch Tore von Stroil und Körner mit 2:0 in Führung. Nach dem Wechsel überraschten die Saarländer ihre Gäste mit zwei Toren innerhalb von zwei Minuten und gingen in der 70. Minute durch einen Kopfball ihres Linksaußen Adolph in Führung. Obwohl Rapid danach eine harte Gangart anschlug und zwei Spieler durch Feldverluste verlor, glückte durch Körner noch der Ausgleich.

Fußballstädtekampf Ludwigshafen - Mannheim

Am 1. Mai werden sich die Fußballmann-

Vom südbadischen Motorsport

Eine „Schwarzwald-Ring-Rennstrecke“ geplant
Die Schaffung einer „Schwarzwald-Ring-Rennstrecke“ wurde auf einer Besprechung zwischen den Motorsport-Verbänden Buhl und Laub im Kurhaus Wiedenfels angekündigt. Die 5,6 km lange Strecke würde vom Kurhaus Wiedenfels über Hundseck und Sand führen, wobei die Kosten des Projekts auf rund 300 000 DM geschätzt wurden.

Ferner wurde die Bildung einer Sportkommission der Südbadischen Motorsportvereine beschlossen.

Müller schlug Meister Schneider durch technischen KO

Der Kölner Mittelgewichtler Peter Müller bezwang den deutschen Meister im Weltgewicht, Schneider (Celle), bei der Eröffnung der Kölner Freiluftsaison am Sonntagabend durch einen technischen KO in der sechsten Runde. Schneider mußte vor 8000 Zuschauern wegen einer stark blutenden Ohrverletzung auf ärztlichen Anraten den Kampf aufgeben.